Posener Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Hüte von 5.90 an
Oberhemd von 5.90 an
Krawatten von 0.45 an
J. Głowacki i Ska.
Poznań, Stary Rynek 73
(gegenüber der Hauptwache)

71. Jahrgang | Freitag, 23. Dezember 1932 | Nr. 294

Amerikanische Kriegsschulden an Europa

Eine Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg

New York.

In der heftigen Debatte, die wegen des Problems der Weiterzahlung der alliierten Schuldenraten an USA. entstanden ist, werden endlich auch die Stimmen unbefangener und historisch versierter Amerikaner laut, die mit Recht darauf hinweisen, daß sich die junge amerikanische Republik vor 140 Jahren in genau der gleichen Situation befand wie heute seine europäischen Schuldnerländer.

Der amerikanische Revolutionskrieg wurde im Januar 1783 durch den Friedensvertrag zwischen Großbritannien und den abgefallenen Kolonien beendet. Alle Kriegsteilnehmer waren mehr oder weniger erschöpft; und so verlangte Frankreich, der Bundesgenosse der neugegründeten Vereinigten Staaten, bald nach Friedensschluß die Rückzahlung der von Amerika eingegangenen Schulden. Damals war Thomas Jefferson amerikanischer Gesandter in Paris, und es war dem großen Staatsmann schrecklich unangenehm, daß der Kongreß nicht einmal die Kleinigkeit von 2000 Goldstücken aufbringen konnte, um damit eine Ehrenschuld an jene französischen Offiziere zu begleichen, die damals in der amerikanischen Armee gekämpft hatten.

Es dauerte bis 1789, daß die Vereinigten Staaten ihre Verwaltung und ihre Finanzen fürs erste notdürftig in Ordnung brachten. Die Schuld an Frankreich war noch immer nicht beglichen worden, als die Monarchie in Trümmer ging. 1793 war Paris und fast ganz Frankreich nicht nur bankerott, sondern in der äußersten Notlage, am Rande der Hungersnot; damals erklärte sich die amerikanische Regierung bereit, einen Teil der Schuld nicht in Gold und Silber, sondern in Waren zu bezahlen. Doch außer der öffentlichen Schuld von mehr als 11 Millionen Dollar (für die damaligen Zeiten eine ungeheuer große Summe) gab es noch die privaten Verpflichtungen von amerikanischen Pflanzern und Importeuren hauptsächlich an englische Fabrikanten und Exportkaufleute. Diese Verpflichtungen machten ein Mehrfaches jener öffentlichen Schuld aus. Aber die privaten Schuldner waren fast durchwegs insolvent geworden, und obwohl die Vereinigten Staaten im Friedensvertrag diese Verpflichtungen auf sich genommen hatten, erfolgte keine Schuldenzahlung. Thomas Jefferson, der inzwischen Staatssekretär geworden war, berief sich auf den Grundsatz, daß „niemand verpflichtet ist, mehr zu tun, als er tun kann".

Wenn man die Richtigkeit und Logik dieses Satzes für Jefferson und das Jahr 1792 einräumt, dann muß Amerika wohl auch den meisten seiner gegenwärtigen Schuldner die Schlüssigkeit der Argumente ihrer Zahlungsverweigerung zubilligen.

Eisenbahnverkehrsabkommen zwischen Polen und der Tschechoslowakei

A. Warschau, 22. Dezember. (Eig. Tel.)

In Warschau ist der Austausch der Ratifizierungsurkunden des am 18. Juni 1930 zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Eisenbahn-Verkehrsabkommens erfolgt. Der weit wichtigere polnisch-tschechoslowakische Grenzvertrag, der im vergangenen Jahre in Krakau und Zakopane abgeschlossen wurde, ist dagegen von Polen noch nicht ratifiziert und auch dem Parlament noch nicht zugeleitet worden.

Er freut sich...

Erklärung Herriots zu dem französischen Kabinettswechsel

Paris, 22. Dezember.

In einer Veranstaltung der englisch-amerikanischen Pressevereinigung in Paris erklärte Herriot, er freue sich aufrichtig über die Vorgänge, die sich neulich im Zusammenhang mit der Erörterung der Schuldenrate an Amerika in der Kammer zugetragen und zum Sturz seiner Regierung geführt hätten. Legten sie doch Zeugnis dafür ab, wie ernst es ihm mit der Heiligkeit der Verträge sei. Zu einer Lösung der dringendsten weltpolitischen Probleme könne man nur dann gelangen, wenn sich die drei großen Demokratien Frankreichs, Englands und die Vereinigten Staaten einigten. Die augenblicklichen Mißverständnisse zwischen Frankreich und Amerika resultierten aus der auf beiden Seiten bestehenden Unkenntnis der furchtbaren Schwierigkeiten, mit denen der Partner zu kämpfen habe. Schließlich stimmte Herriot der Formel „Gleichheit der Rechte und Sicherheit" zu.

Zu diesem Bericht des „New York Herald" fügt die „Chicago Tribune" ergänzend hinzu, Herriot habe erklärt, Frankreich müsse, da es notwendig sei, daß die anderen Völker — namentlich Deutschland — ihre Verträge einhielten, auch seinerseits vertragstreu sein.

Fortdauer der Besprechungen Hoover-Roosevelt?

Washington, 22. Dezember.

Aus dem hartnäckigen Schweigen, in das sich das Weiße Haus hüllt, glaubt Reuter schließen zu können, daß die Verhandlungen über das Schuldenproblem zwischen Hoover und Roosevelt fortdauern. Man nimmt an, daß Hoover, nachdem Roosevelt sich nun geweigert hat, mit ihm zusammen zu arbeiten, geneigt ist, den Plan Roosevelts zu prüfen. Man fürchtet, daß Hoover, wenn er grundsätzlich zur Annahme der Rooseveltschen Vorschläge geneigt sein sollte, auch Roosevelt ermächtigen könnte, sofort außerordentliche Bevollmächtigte für die Verhandlungen mit den Schuldnern zu ernennen.

Roosevelts Standpunkt in der Frage der Einsetzung einer Schuldenkommission

New York, 22. Dezember. (Reuter.)

In Kreisen, die Roosevelt nahestehen, wird erklärt, der künftige Präsident sei durch die europäischen Presseäußerungen in seiner Ueberzeugung bestärkt worden, daß eine Schuldenkommission von der Art, wie Präsident Hoover sie vorgeschlagen habe, zur Behandlung der Schuldenfrage ungeeignet wäre, wenn nicht zuvor die amerikanische Politik endgültig festgesetzt worden sei. Roosevelt würde eine Kommission begrüßen, deren Aufgabe lediglich in der Feststellung und Prüfung von Tatsachen bestände; aber er sei gegen die Erörterung neuer Bedenken durch eine solche Körperschaft.

Winterhilfe in Deutschland

Das deutsche Reichskabinett ist gestern zur Verabschiedung der Maßregeln zur Winterhilfe zusammengetreten.

Nach den vom Reichsarbeitsminister im Aeltestenrat des Reichstags gemachten Mitteilungen sind in großen Zügen folgende Maßnahmen vorgesehen: Alle Hauptunterstützungsempfänger samt den sonstigen dauernd unterstützten Personen erhalten vom 1. Januar an drei Monate lang je 4 Pfund Fleisch und 2 Ztr. Kohle um je 30 Pfg. verbilligt. Das ergibt eine Aufwendung pro Kopf von 1,80 Mark im Monat. Die Zusammenrechnung der verschiedenen Kategorien ergibt rund 6,9 Millionen Personen, die an dieser Verbilligung teilnehmen. Die Aufwendung des Reiches für drei Monate beträgt also über 37 Millionen Mark.

Ferner werden für eine warme Mahlzeit für beschäftigte Jugendliche einige weitere Millionen ausgeworfen, wozu noch besondere Aufwendungen für die Austeilung doppelter Rationen an verbilligtem Fleisch und verbilligter Kohle an kinderreiche Unterstützungsempfänger kommen. **Die Gesamtaufwendung, die das Deutsche Reich trägt oder den Ländern überweist, wird auf rund 50 Millionen Mark berechnet.** An Stelle der Fleischration kann je nachdem auch Schweineschmalz, Wurst, Brot oder — in den küstennahen Gegenden — Seefisch in gleicher Quantität und bei gleicher Verbilligung ausgegeben werden; an Stelle von Kohle auch Torf oder Holz.

500 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 22. Dezember.

Zu den gestrigen Kabinettsberatungen über die endgültige Festlegung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verlautet, daß zu der einen Milliarde, die bislang für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stand, weitere 500 Millionen einem Sofortprogramm dienen, über das Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Wirtschaftsminister Warmbold, Reichskommissar Gereke und Reichsbankpräsident Luther in eingehenden Besprechungen völliges Einvernehmen erzielt hätten. Ueber die Einzelheiten des Programms wird sich Reichskommissar Gereke noch heute ausführlich äußern; am Freitag abend wird der Reichskommissar im Rundfunk sprechen.

Die deutschen Finanzen

Berlin, 22. Dezember.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk beschäftigt sich in einem Artikel im „Heimatdienst" mit der Entwicklung der öffentlichen Finanzen und den Möglichkeiten einer Entlastung der Wirtschaft. Der Minister gibt zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß eine solche Wirtschaftsbelebung eintritt, die es ermöglicht, die Wirtschaftsbelastungen zu tragen, die jetzt übernommen werden müßten, um überhaupt aus dem verhängnisvollen Kreislauf herauszukommen.

Weihnachtsamnestie

Berlin, 22. Dezember.

Das Reichsgesetzblatt vom 21. Dezember enthält das Gesetz über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932. Es gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste behandelt die Straffreiheit von politischen Straftaten, der zweite die Straffreiheit bei Straftaten aus wirtschaftlicher Not und der dritte gibt die allgemeinen Vorschriften.

Der Mongolenstaat

„Am 19. November d. Js. erfolgte in Urga eine nationale Revolution. Die mongolischen Sowjets wurden gestürzt. Die Russen flüchten nach Sibirien. Eine Strafexpedition soll demnächst aus Tschita ausrücken."

(Telegramm aus Charbin)

Es handelt sich in diesem Falle nicht um das gesamte Siedelungsgebiet des Mongolenvolkes, sondern lediglich um die nördlich von dem „Großen Sandmeere" (Gobi—Schamo) gelegenen Drittel desselben, die man auf älteren Landkarten unter dem Namen Khalka kannte (= „das Schild", worunter symbolisch das frontal gegen das Russenreich postierte Grenzgebiet des ehem. Mandschurisch-Chinesischen Kaisertums verstanden wurde). Es geschah in den Amtsjahren des Schreibers dieser Zeilen in der Mongolei, 1909—1912, daß der mongolische Fürstbischof von Urga mit Hilfe der russischen Diplomatie seine Unabhängigkeit vom zusammenbrechenden Reiche der Himmelssöhne proklamiert hatte, und zwar unter dem Hinweis darauf, daß die Mongolen niemals von Chinesen unterjocht waren; vielmehr haben die verbündeten Mongolenfürsten zusammen mit dem mandschurischen König v. Mukden vor etwa 200 Jahren die Chinesen unterjocht. Sobald Kaiser Puhi 1912 seine Krone verlor, seien alle staatsrechtlichen Bindungen zwischen den 18 Ländern des eigentlichen China und den 212 Fürstentümern der Mongolen aufgelöst. Diese Rechtsauffassung rein dynastischer Art wird bekanntlich von den Staatsmännern Japans zur Errichtung des Mandschustaates verwendet.

Der von den kaiserlich russischen Diplomaten errichtete „suveräne" Kirchenstaat des urginschen buddhistischen Bischofs[1]) konnte sich nur so lange halten, bis es einen Zar in Petersburg gab. Schon 1919 hat die Pekinger republikanische Regierung den jungen Staat, der aus einer sehr losen Föderation von einem Schock Häuptlinge, Lama-Prälaten und Russenkolonisten bestand (1 250 000 Quadratkilometer mit rund 800 000 Menschen) zur Anerkennung der Oberhoheit Chinas gezwungen. Der „lebende Gott auf Erden", — „die 62. Wiedergeburt Buddhas", — „der Khutuktu von Urga", — bekam einen chinesischen Vormund; die vier Großkhane der Khalka — chinesische Residenten und die russischen Kolonisten wurden durch eine Chinesenwelle bedrängt. Der Weltkrieg und die Revolution im Zarenreiche ließen den Chinesen in der Mongolei freie Hand. 1920 brachen die Reste der in Sibirien von den Bolschewisten zersprengten Koltschakschen „weißen" Armee über die sibirisch-mongolische Grenze herein und haben sich unter der Führung eines waghalsigen baltischen Raubritters (Ungern von Sternberg) stramm zu organisieren verstanden. Der baltische Baron schloß mit dem chinesen-

---

[1]) Die tatsächliche Losreißung der Aeußeren Mongolei von China erfolgte bereits 1909, als die beiden Statthalter (von Uljassutai und von Urga) von den Mongolen nach Peking hinausgetrieben wurden. Die formelle, mit stiller Genehmigung des Zaren Nikolaus II. verkündete „Selbständigkeit" wurde jedoch erst am 1. 12. 1911 proklamiert. Am 3. 11. 1912 erkannte die Petersburger Regierung dieselbe an und schloß mit dem Khutuktu von Urga einen Vertrag, kraft dessen der neue Staat der Oberherrschaft des Zarenreiches unterstellt wurde, obwohl er formell als Bestandteil des Chinesenstaates verbleiben sollte. Am 8. 6. 1915 wurde durch das „Dreimächteabkommen" von Kjachta dieser seltsame Zustand noch weiter ausgebaut.

feindlichen Khutuktu von Urga eine intime Freundschaft. So wurden die Chinesen abermals aus der Mongolei verjagt und der mongolische Kirchenstaat wieder aufgerichtet. Nachdem aber die Sowjets ihre Macht in ganz Sibirien restlos gefestigt hatten, kam abermals ein Rückschlag auf in der benachbarten Khalka. 1922 besetzten die Bolschewisten Urga, und 1925 verwandelten sie das ganze Land in eine „souveräne" sozialistische Volksrepublik der mongolischen Sowjets. Baron Sternberg starb den Heldentod. Seine Russentruppen verschwanden, die Nomadenfürsten mit ihrem Hofadel flüchteten hinter das Große Sandmeer, in die sogenannte „Innere Mongolei", deren 150 stammesverwandte Fürsten die Flüchtlinge gern aufnahmen. Der Khutuktu und seine Mönche blieben.[2])

Die mongolische Geistlichkeit, die den Beamten und Parteigängern des Weißen Zaren gegenüber stets freundlich sich verhielten, lernten bald die Sowjetrussen noch viel mehr hassen als den Erbfeind aller Mongolen, die Chinesen. Die antireligiöse und kirchenfeindliche Propaganda der eigens dazu abgerichteten Agitatoren Moskaus (aus „Burjäten", die um den Baikalsee herum eine eigene Sowjetrepublik seit 1920 bilden), verstimmten das Nomadenvolk, obgleich es von dem Druck seiner feudalen Stammherren befreit war. Nicht weniger als 30 Prozent der männlichen Gesamtbevölkerung der Mongolei besteht aus Bettelmönchen, das beste Zeichen dafür, bis zu welchem Grade das Mongolenvolk bigott ist, wie wenig es sich dem Ideenkreis Karl Marx' und Lenins anzupassen vermag; und wie leicht unter solchen Umständen es die japanischen Emissare haben, die Steppe für sich zu gewinnen.

So lange die Oberleitung der politischen Aktion Japans auf dem Festlande sich in Dairen befand, und so lange die Fürsten der angrenzenden „Inneren Mongolei" von chinesischen Feldmarschällen eingeschüchtert wurden, konnte Japans Diplomatie keine entscheidenden Maßnahmen in der Mongolei veranlassen. Doch als die Südmandschurei (unter Marschall Tschang) mit Nanking allmählich viele Bande auflöste, und 1931 auch der ehemalige Kaiser Puhi auf der politischen Arena wieder auftauchte, da änderten sich die Verhältnisse zu Ungunsten Moskaus mit einem Schlage. Vor zwei Wochen etwa verkündeten die in Tschangtschung, der Residenz Puhis, zu einem Sejm (Khurultay) zusammengekommenen mongolischen Fürsten, daß sie „dem mandschurischen Kaiserhause nach wie vor die Treue zu bewahren gedenken, von der Oberherrschaft der Chinesenrepublik nichts wissen wollen und S. Majestät um Verkündung eines Kriegszuges auf Urga bitten". Wie mittelalterlich-romantisch eine solche Erklärung der naiven Wüstensöhne für das moderne europäische Ohr auch klingt, doch in Hochasien besitzt sie eine große politische Tragweite. Wie ein Lauffeuer in der Grassteppe, verbreitete sich die Kunde von der Erscheinung japanischer Besatzungstruppen in Khailar, jenseits des Großen Khingangebirges; haben doch die Sowjetrussen 1927 hier eine zweite „autonome" Sowjetrepublik der Mongolen (in der nordwestlichen Ecke der Mandschurei hausen 8 Stämme mongolischer Nomaden, die Solonen genannt werden) unter dem Namen Barga zu errichten versucht![3])

Japans Vortruppen haben sich auf den Höhen des schwer passierbaren Khinganpasses festgesetzt. Damit wurde im Oktober 1932 ein strategischer Schritt von allerhöchster Bedeutung getan. Denn jetzt erst befinden sich die Schlüssel der ganzen Mandschurei in der Hand des Mikados, bzw. seines Strohmannes, des Kaiser-Präsidenten Puhi. Jetzt erst dürfen die beiden an die Lösung des fernöstlichen Kontinentalproblems dreist herantreten; der einzige Verbindungsweg zwischen der Mandschurei und dem Herzen der äußeren Mongolei, der Bischofsresidenz Urga, ist das Tal des Kerulunflusses; es wird von den Japanern beherrscht. Bald wird in der großen mongolischen Steppe im Rücken Sibiriens eine sowjetfeindliche Macht sich zusammenballen, die für die (1933 bevorstehende?) bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Tokio und dem roten Moskau keine zu mißachtende Rolle spielen wird. Der dünne Verkehrsfaden, der das Wolgabecken mit dem Amurbecken verbindet, die Sibirische Eisenbahn, kann nur zu leicht in den 48 Tunnels am Baikalsee zerrissen werden . . .

Dr. v. Behrens,
ehem. Konsul in Khailar und Uljassutai.

[2]) Schon durch die Sowjetverfassung des „Mongolischen Volksstaates" vom 26. 11. 1924 wurde der Khutuktu aller politischen und auch vieler geistlichen Rechte beraubt. Im Laufe der Jahre 1926—1930 nahmen ihm die Sowjetleiter auch seine Domänen und das Recht, den Zehnten von den Gläubigen zu erheben, oder auch nur in Empfang zu nehmen, ab. Desgleichen wurden auch die Klöster, deren Grundbesitz und Herdenbestand ein Viertel der Mongolei ausmachten, jeglicher materiellen Möglichkeiten ihres Fortbestehens beraubt, was gerade zur Ausbreitung einer gegenbolschewistischen Bewegung im Lande führen dürfte.

[3]) Die meisten Fürsten der Mongolen leiten ihren Stammbaum von dem Welteroberer Dschinghis-Khan ab, desgleichen viele Adelsfamilien. Die Großkhane (Großfürsten) Djassaktu, Sayn, Tuschjetu und Tsetsen wurden erst durch die Mandschuren über die hundertköpfige Masse anderer Fürsten erhoben, um die ewig wogende Steppe um so leichter in der Hand behalten zu können. Die Vertreter dieser vier Großfürstengeschlechter hatten erblich die Würde mandschurisch-chinesischer Divisionsgenerale der leichten Reiterei inne. Alle Mongolenfürsten und viele Adlige (am Hofe der 4 Großkhane) bekamen von den Bogdokhanen (letztens im stillen auch von den Zaren) ständige Gehälter, Titel und Orden. Sowohl die Sowjets wie die Chinesenrepublik räumten damit auf.

Friede auf Erden...? · Weihnachten 1932

Wir leben angeblich im tiefsten Frieden, es gibt einen Völkerbund, der alle kriegführenden Nationen ächtet, und eine Abrüstungskonferenz bzw. ihre Ausschüsse tagen unter Teilnahme aller Staaten seit elf Monaten. Aus all diesen Gründen gibt es keine Kriegserklärungen mehr. Folglich offiziell auch keine Kriege. Trotz fehlender Kriegserklärungen halten wir es für angebracht, kurz aufzuzählen, wo gegenwärtig in der Welt gekämpft wird:

1. Krieg Japans und seiner mandschurischen Schattenregierung gegen die chinesischen Aufständischen, die nach wie vor große Teile der Mandschurei besetzt halten.

2. Krieg zwischen Paraguay und Bolivien um das Chaco-Gebiet.

3. Krieg zwischen Columbien und Peru um die Grenzstadt Leticia.

4. Krieg zwischen der chinesischen Zentralregierung und den Sowjetregierungen in Süd- und Mittelchina.

5. Aufstand des Nebenlandes Tibet gegen die chinesische Zentralregierung.

6. Aufstand des erst kürzlich aufgelösten Emirats Asir gegen das großarabische Reich Nedschd (Saudije).

7. Seit Jahrzehnten glimmender Aufstand der marokkanischen Bergstämme gegen Frankreich.

8. Bürgerkrieg in der mittelamerikanischen Republik Honduras.

9. Aufstand der kroatischen Bauern in Jugoslawien.

10. Aufstand der Bauern in Alwar in Britisch-Indien.

Dazu kommt noch die Mauer der gesperrten Grenzen und Fehlen jeder Beziehung

zwischen Polen und Litauen wegen des Wilna-Gebietes;

zwischen der Sowjetunion und Rumänien wegen der rumänischen Besetzung Bessarabiens.

Friede auf Erden . . .?

Französische Freundschaft

Nach einer in Warschau eingelaufenen Meldung hat ein Vertreter des französischen Arbeitsministeriums einer Delegation der Arbeiterorganisationen erklärt, daß im Laufe des jetzigen Winters etwa 50 000 polnische Arbeiter Frankreich würden verlassen müssen, und zwar wegen der Maßnahmen, die die Arbeit von Ausländern einschränken. Die Kosten der Rückkehr dieser Ausländer nach Polen werden aus besonderen Fonds des französischen Innenministeriums gedeckt. Die Arbeiter erhalten Fahrkarten bis Bentschen.

*

Diese Meldung wird von der polnischen Presse ohne jede Randbemerkung gebracht und widerspruchslos hingenommen. Die mit der Arbeiterausweisung verbundene Not der 50 000 kommt niemandem — so scheint es — zum Bewußtsein. Als Frankreich die Arbeiter brauchte, wurden sie mit allen Mitteln nach Frankreich gelockt. Nun hat der Mohr seine Schuldigkeit getan — er kann jetzt wieder abziehen —, er bekommt sogar eine Fahrkarte bis Bentschen...

Verschwörung gegen Stalin

Berlin, 21. Dezember. (Pat.) Die in Berlin erscheinende Korrespondenz der Trotzki-Opposition meldet, daß auf Befehl Stalins in Moskau der Verpflegungskommissar Eismont, der Autobusverkehrsleiter Tomaszew, der frühere Landwirtschaftskommissar Smirnow und viele andere hervorragende Sowjetführer verhaftet wurden. Alle Verhafteten werden der Teilnahme an einer Verschwörung gegen Stalin beschuldigt, von deren Bestehen Rykow und Tomskij gewußt haben sollen. Außerdem soll in Moskau eine zweite Gruppe von Verschwörern gegen Stalin entdeckt worden sein, die unter Leitung von Niemczenko und Ginsburg steht.

Die Repressalien Stalins haben auch andere Sowjetführer betroffen. U. a. ist der frühere Sowjetbotschafter in Rom, der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Kamieniew, nach Milusinsk am Jenissei und der frühere Kommandant der 3. Internationale, Sinowjew, nach dem Kaukasus verbannt worden. Stenski, ein Mitarbeiter des Politbüros, wurde nach Akmolinsk verschickt und der Sekretär der Kommunistischen Partei, Rjutin, in Czelabinsk ins Gefängnis gesetzt.

Kommunistenunruhen in Sachsen?

Leipzig, 21. Dezember. (Pat.) Ganz Sachsen steht unter dem Eindruck stürmischer Demonstrationen der Kommunisten. In Halle und Zittau hat sich eine Menge von Arbeitslosen, nachdem sie sich der dortigen Gruben bemächtigte, selbst mit Kohle versorgt. In Hörnitz sind Kommunisten unter regierungsfeindlichen Rufen in die Magistratsbüros eingedrungen und haben den Bürgermeister terrorisiert. Sie nahmen ihn mit einer Abordnung zum Landrat mit, um soziale Leistungen zu erzwingen. In Gotha hat die Polizei eine Versammlung von Kommunistenführern aufgelöst und einen thüringischen Landtagsabgeordneten verhaftet. Aus anderen Industriezentren werden zahlreiche Plünderungen von Lebensmittelgeschäften gemeldet.

*

London, 22. Dezember. Bei einem Schiffszusammenstoß auf der Höhe von Seaham Harbour ging der britische Dampfer „Gates Head" unter. Der Kapitän und 7 Mann ertranken.

Die Lodzer Bombenaffäre

A. **Warschau**, 22. Dezember. (Eig. Tel.)

In der Lodzer Bombenaffäre sind jetzt insgesamt 19 Personen verhaftet worden. Die Polizei ist den Bombenattentätern dadurch auf die Spur gekommen, daß unter ihnen auf einer Sitzung im Zentralbüro der Nationalen Arbeiterpartei in Lodz ein Streit über die Verteilung der Geldbestände in den Fonds der Partei entstand, bei dem es zu einer wilden Revolverschießerei kam. Der Anstifter der Bombenaffäre ist Roman Kuchciak, der vor kurzem noch Generalsekretär der Nationalen Arbeiterpartei war und in den letzten Jahren in der Lodzer Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle gespielt hat. Er war einer der Hauptführer des Streiks der Textilarbeiter im Jahre 1928. Die Bombenattentäter werden sich noch in diesen Tagen vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Heute Urteil im Ukrainerprozeß

A. **Lemberg**, 22. Dezember. (Eig. Tel.)

Den ganzen Tag über wurde gestern in Lemberg der Prozeß gegen die ukrainischen Attentäter von Gródek-Jagiellońsk fortgeführt. Der Tag war mit den Reden der Verteidiger ausgefüllt, die für mildernde Umstände plädierten, indem sie die Jugend und Unerfahrenheit der Angeklagten und die idealistischen Motive ihrer Tat hervorkehrten. Heute morgen spricht der letzte Verteidiger, worauf gegen Mittag das Urteil gefällt werden soll.

Hingerichtet

A. **Kattowitz**, 22. Dezember. (Eig. Tel.)

In Rybnik sind gestern zwei zum Tode verurteilte Raubmörder gehängt worden.

Die Verhandlungen Polen-Oesterreich

A. **Warschau**, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages auf der Grundlage des am 11. Oktober 1933 in Kraft tretenden neuen Zolltarifs sind abermals unterbrochen worden. Der „Kurjer Warszawski" teilt in einem Wiener Telegramm mit, daß die Unterbrechung nicht allein mit der Versetzung des polnischen Gesandten Lukasiewicz von Wien nach Moskau, sondern auch mit sehr ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen der polnischen und der österreichischen Delegation zusammenhänge.

Riesenfeuersbrunst in Japan

430 Häuser niedergebrannt

London, 12. Dezember.

„Times" melden aus Tokio: Während eines schweren Sturmes brach gestern in der Stadt Itoigawa Feuer aus, dem 430 Häuser, d. h. ein Drittel der Stadt, zum Opfer fielen. Postamt, Bankhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Ferien

A. **Warschau**, 22. Dezember. (Eig. Tel.)

Die Regierung steht schon im Zeichen der Weihnachtsferien. Der Ministerpräsident hat sich bereits in einen Kurort der Wilna-Provinz begeben, wo er die Feiertage verbringen wird. Die meisten übrigen Minister reisen heute aus Warschau ab.

Vom Danziger Volkstag

Danzig, 21. Dezember. (Pat.)

Die heutige Sitzung des Volkstages war Schauplatz des weiteren Kampfes zwischen dem Senat, der von einer Minderheit der Abgeordneten unterstützt wird, und der vereinigten Rechts- und Linksopposition. Erster Punkt der Tagesordnung war die neuerliche Abstimmung über das bereits vom Volkstag schon einmal beschlossene Gesetz bezüglich der Aufhebung der Vollmachten für den Senat. Die Abstimmung mußte stattfinden, da der Senat seine Zustimmung zu dem ursprünglich beschlossenen Gesetz in derselben Frage versagte.

Bei dieser Gelegenheit hielt Senatspräsident Ziehm eine lange Rede, in der er entschiedene Erklärungen über die für die Lage Danzigs schädliche Arbeit der Opposition abgab, die sich nur auf Parteirücksichten stütze. Präsident Ziehm erklärte kategorisch, daß der gegenwärtige Senat sich für allein befähigt halte, unter den gegenwärtigen Verhältnissen „Lenker des Staatsschiffes" zu sein. Davon werde er nicht abgehen und die Beschlüsse des Volkstages nicht ausführen. Die Oppositionsredner, in erster Linie der Nationalsozialist Greiser, betonten die Unzulässigkeit einer solchen Stellungnahme des Senats. Greiser führte aus, daß der rechtlich allein zulässige Ausweg aus der gegenwärtigen Lage die Ausschreibung von Neuwahlen sei. Nach seiner Meinung hätte der Senat sofort nach dem Uebertritt der Nationalsozialisten zur Opposition danach trachten müssen. Ferner stellte der Redner fest, daß 80 Prozent der Danziger Bevölkerung gegen den gegenwärtigen Senat seien, und daß Präsident Ziehm mit der Autorität seines Namens die egoistischen Bestrebungen seiner Partei decke. Nach Ausführungen weiterer Oppositionsredner wurde das Gesetz, das die Vollmachten aufhebt, von neuem mit 41 gegen 29 Stimmen angenommen. Dann wurde mit derselben Stimmenmehrheit das Gesetz über die Amnestie für politische Verbrechen angenommen, mit der Bestimmung, daß es sofort in Kraft treten soll.

Redakteur Hermann-Danzig †

Nach einer Meldung aus Danzig ist gestern der Senior der Danziger Journalisten, B. Hermann, der lange Jahre Chefredakteur der „Danziger Zeitung" und nach der Liquidation dieses Blattes Korrespondent des „Berliner Tageblattes" war, im Alter von 76 Jahren gestorben.

Kaiser Wilhelm krank

Aus Doorn wird von einer neuerlichen Erkrankung Kaiser Wilhelms gemeldet. Der Kaiser ist stark erkältet und hat einen schweren rheumatischen Anfall gehabt.

Kleine Meldungen

Chicago, 22. Dezember. Bei einem Brand in einem Mietshaus wurden 16 Personen verletzt und eine als Leiche geborgen.

*

Washington, 22. Dezember. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage, die die Herstellung 3,2prozentigen Bieres gestattet, angenommen.

*

Athen, 22. Dezember. In Saloniki und auf Chalkidike wurden Dienstag morgen ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen.

*

Königsberg, 22. Dezember. Auf der noch schwachen Eisdecke des Sees bei Kirchlainen sind drei Schüler eingebrochen und ertrunken. Die Leichen wurden geborgen.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 294
; rtag, den 23. Dezemb. 193:

Stadt Posen

Mittwoch, den 21. Dezember

Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.42. Mondaufgang 1.27, Monduntergang 12.01.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 4 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 761. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 2, niedrigste — 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 22. Dezember — 0,04 Meter gegen + 0,02 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 23. Dezember: Wolkiger, wenig Temperaturänderung, Winde aus Süden.

Teatr Wielki: Donnerstag, Freitag: „Zu guten alten Zeiten". — Sonntag, 3 Uhr: „Dolly"; abends: „Zu guten alten Zeiten". — Montag, 3 Uhr: „Hollandweibchen", abends: „Zu guten alten Zeiten". — Dienstag: „Mignon".

Teatr Polski: Donnerstag: „Dzimbi". Freitag: Krippenspiel.

Teatr Nowy: Donnerstag, Freitag: „Die Behörde irrt sich nie".

Komödien-Theater: Donnerstag: geschlossen. — Freitag: „Tanz des Glückes" (Premiere).

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Humor-Woche". (Täglich Programmwechsel). (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Die Tochter des Petroleumkönigs" (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Unter feindlicher Flagge". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Słońce: Täglich Programmwechsel. Heute: „Trader Horn". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Rango". (5, 7 9 Uhr.)

Das Publikum soll Sand streuen

In diesen winterlichen Tagen ist man keinen Morgen sicher, wenn man die Straße betritt, daß nicht eine glatte Eisdecke den Bürgersteig während der Nacht überzogen hat, und daß einem nicht plötzlich die Füße unter dem Leib wegrutschen. Glatteis ist etwas sehr Unangenehmes, denn nicht immer trägt man Schuhe, die nicht rutschen, nicht immer hat man einen Stock mit scharfer Zwinge bei sich, an dem man sich halten kann, und plötzlich auf dem Boden zu sitzen ist ungemein peinlich und mitunter auch schmerzhaft. Auch schwere Unglücksfälle verschuldet das Glatteis jedes Jahr, und es ist nur begreiflich, wenn der Mensch überlegt, wie er diesem heimtückischen Feinde beikommen kann. Sandstreuen, sagt die Polizei, die für die Ordnung auf den Straßen zu sorgen hat. Und wehe dem Hauswirt, der die Schuld daran trägt, daß auf seinem Anteil am Bürgersteig jemand zu Fall kommt und sich womöglich ein Bein bricht. Aber trotzdem kommt es vor, daß das Sandstreuen unterlassen wird, und da man nicht nur auf dem Bürgersteig zu Fall kommen kann, sondern auch auf dem Fahrdamm, was unter Umständen noch viel gefährlicher ist, ist mit dem Sandstreugebot an den Hausbesitzer noch lange nicht alles Notwendige getan, der Glatteisgefahr zu begegnen. Für den Fahrdamm ist der Magistrat verantwortlich, und man kann unmöglich verlangen, wenigstens nicht in der Großstadt, daß etwa um 6 Uhr früh bereits alle Straßen und Gassen mit Sand bestreut sind.

Darüber hat sich dieser Tage das Wiener Stadtparlament eingehend unterhalten, und es ist eine Menge von wohlgemeinten Ratschlägen erteilt worden, wie d. Glatteisgefahr mit Erfolg begegnet werden könnte. Unter anderen ein sehr origineller. Ein Stadtverordneter regte an: Es sollen an den Haltestellen der Straßenbahn, an den Wegkreuzungen und Straßenübergängen Kästen aufgestellt werden, die sandgefüllte Tüten enthalten. Ist nun Glatteis auf der St-aße oder auf dem Bürgersteig, so wendet sich der Passant vertrauensvoll an einen dieser Kästen, entnimmt ihm eine Tüte mit Sand, und streut diesen vor sich her, so daß er nun bis zur nächsten Haltestelle oder Straßenkreuzung, das heißt zum nächsten Kasten mit Sandtüten gefahrlos wandeln kann. Und so marschiert er eben von Kasten zu Kasten und streut munter Sand vor sich her. Man muß sich vorst llen, wie die Wiener als ihre eigenen Sandstreuer durch die Straßen und Gassen marschieren — der Anblick müßte wunderbar sein. Aber warum eigentlich nicht? Es ist noch keine hundert Jahre her, da mußte, wer nach Einbruch der Dunkelheit auf die Straße ging, eine Laterne, und zwar eine brennende mit sich führen, teils um selbst den Weg zu sehen, teils um gesehen zu werden. Es muß auch recht hübsch gewesen sein, wenn die Menschen wie Glühwürmer durch die nachtdunklen Straßen wandelten — vielleicht noch netter, als wenn sie jetzt, Sand streuend, sich die nötige Sicherheit für den Weg bereiten, den sie zu gehen haben. Der Antrag ist im Wiener Stadtparlament nicht angenommen worden — schade! Sagt doch schon Goethe: „Sehe jeder, wie er's treibe — sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle!" Man hätte dieses Zitat so schön als Motto über die Kästen mit den Sandtüten anbringen können!

Das deutsche Krippenspiel

Weihnachtsfeier des Deutschen Privatgymnasiums

In den Häusern und in den Straßen der Stadt ist Weihnachtsstimmung, und da feiern auf dem Höhepunkt des Advents deutsche junge Menschen das Weihnachtsfest in rechter deutscher Art. Wie unsere Ahnen in ihren Kirchen taten, bringen sie ein Spiel von der Geburt des Herrn und von dem Erstehen des Lichts in der Welt. Das deutsche Vermögen zu einem tiefen Nacherleben des Weihnachtswunders ist das gleiche geblieben; mit der gleichen Andacht, in der vor langen Jahrhunderten in hohen Domen Mysterienspiele aufgeführt und aufgenommen wurden, hat man gestern abend Friedrich Lienhardts Deutsches Krippenspiel gegeben und gehört.

Die Geschichte der ersten Weihnacht zieht sich hier durch die Geschichte der letzten Phase eines Kampfes zweier Ritter, deren einer besiegt wurde und der Hinrichtung entgegensieht. Der Mutter und der Braut Bitten, dem Wehrlosen und seinem Bruder, dem Kind, das Leben zu schenken, bleiben vergeblich. Da spielen sie dem rauhen Krieger ein Krippenspiel um die Geburt des Herrn, um Herodes blutigen Plan und um die Verkündung bei den Hirten auf dem Felde. — Da wird des Ritters Herz erweicht und schenkt den Feinden das Leben.

Eines Harmoniums Klänge und Chorgesang begleiten das Spiel, das sorgfältig vorbereitet war und mit dem die Jugend des Deutschen Gymnasiums sich selbst und vielen Gästen ein schönes vorweihnachtliches Geschenk bot.

Winterhilfe des Wohlfahrtsdienstes

Der Frauenverein von Alswede schenkte der Winterhilfe einen großen Korb mit Lebensmitteln, die er unter seinen Mitgliedern gesammelt hatte. Die Spar- und Darlehnskassen Sontop, Falkenried, Strese und Johannesruh haben sich ebenfalls in dankenswerter Weise an der Winterhilfen-Sammlung beteiligt und Geldspenden dem Wohlfahrtsdienst überwiesen. Allen gütigen Gebern sei hiermit der herzlichste Dank gesagt.

Hei lewet noch ...

An den Schaukästen, die am Tor des „Posener Tageblatts" angebracht sind, waren heute früh zwei Zettel angeklebt, die folgendes verkünden:

OWP. nadzieja narodu (Hoffnung des Volkes),

OWP. żyje i czuwa (lebt und wacht).

OWP. — das ist der Obóz Wielkiej Polski (Lager eines größeren Polen), den kürzlich die Staatsbehörden auf dem hiesigen Gebiet aufgelöst und verboten haben, weil von diesem Lager aus besonders stark die Propaganda gegen die Regierung geführt worden ist. Daß diese „Hoffnung des Volkes" noch immer „lebt und wacht", ist ganz lehrreich. Diese Bekanntmachung an unseren Schaukästen, so kurz vor Weihnachten, schreckt uns zwar nicht, sie wird aber sicherlich die Polizei interessieren.

Kind am Herz-Jesu-Denkmal ausgesetzt

X Gestern in den Abendstunden fanden vorbeigehende Passanten **unter dem Herz-Jesu-Denkmal einen Koffer, in dem sich ein Säugling** befand. In einem gleichfalls dort vorgefundenen Briefe teilt die bisher unbekannte Mutter mit, daß sie nicht imstande sei, das Kind zu unterhalten. Sie lege ihr ganzes Barvermögen in Höhe von 50 Złoty bei und bitte mitleidige Leute, sich des Kindes anzunehmen. Die hinzugerufene Aerztliche Bereitschaft nahm sich des kleinen Erdenbürgers an und brachte ihn in das Säuglingsheim in der St. Adalbertstraße. Da dort **kein Platz** vorhanden war, versuchte man das kleine Wesen in der Bäckerstraße unterzubringen, wo aber auch **alles besetzt** war. Schließlich, nach zweistündigen Bemühungen, konnte das Kind anderwärts Aufnahme finden.

Wie jetzt festgestellt werden konnte, ist die Mutter des Kindes Else Johus, wohnhaft in Slaboszewo, Kreis Mogilno.

Geschlossen sind am 24. Dezember die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten sowie die Büros des Hilfsvereins deutscher Frauen und des Wohlfahrtsdienstes, Posen, Wały Leszczyńskiego 3.

Die Deutsche Bücherei ist am Dienstag, dem 27., und Sonnabend, dem 31. Dezember, geschlossen.

Wieder Einstellung einer Autobuslinie der Straßenbahn. Wie die Posener Straßenbahndirektion bekanntgibt, wird die Autobuslinie „Plac Prez. Drwęskiego—Plac Sapieżyński", die am Tage der Eröffnung des „Gummibahnhofs" probeweise in Verkehr gebracht worden war, wegen erheblichen Defizits mit Gültigkeit vom 23. Dezember kassiert. — Viel Glück scheint die Posener Straßenbahn mit ihren Autobuslinien nicht zu haben. Das muß doch seinen Grund haben, denn anderwärts florieren diese Verkehrsmittel doch ausgezeichnet.

X **Wieder zwei Lebensmüde.** Im Hausflur der ul. Składowa verübte die Grenzstraße 5 wohnende 23jährige Helene Matysiak nach einem Wortwechsel mit ihrem Bräutigam Selbstmord, indem sie eine Flasche mit Lysol leerte. Im bedenklichen Zustande wurde die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. — Die 22jährige Joanna Łączka, Ziegenstraße 23, trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Sie wurde gleichfalls in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Auf frischer Tat erwischt.** Bei der Ausführung eines Einbruchsdiebstahls wurden Stefan Kruszyński, Albert Jarkulis und Lucjan Krause auf frischer Tat erwischt und festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 7 Personen zur Bestrafung notiert.

„Franz-Josef"-Bitterwasser wirkt sicher, schnell und angenehm.

Stadtverordneten-Versammlung

Blütenlese kleiner Anfragen — Die Neuwahl des Stadt-Vizepräsidenten vertagt — Die Frage der Beschäftigung von Emeriten durch den Magistrat

jr. **Posen**, 22. Dezember.

Wichtige Beschlüsse des Stadtparlaments standen gestern bevor, konnten aber wegen Vertagung bzw. Verweisung an den Finanz- und Haushaltsausschuß nicht gefaßt werden. Vor allem wollte man den neuen Vizepräsidenten der Stadt noch vor dem Feste wählen. Aus Geschäftsordnungsrücksichten wurde jedoch die Wahl vertagt und wird wahrscheinlich in der Schlußwoche des scheidenden Jahres vollzogen werden.

Der „Briefkasten" der Versammlung war diesmal **gerüttelt voll**. Die kleinen Anfragen und Beschwerden schwirrten nur so durch die Luft.

Zunächst wurde der neue kommunistische Stadtverordnete **Hetmaniak** eingeführt, worauf die Interpellanten in bunter Reihe ausmarschierten.

Stadtv. **Augustyniak** wies erneut auf die lebensgefährlichen Verkehrsverhältnisse auf der **Wallischei** hin.

Stadtv. **Kowalewski** fragte an, ob es wahr sei daß die Löhne der Straßenbahner vom 1. Januar eine neuerliche — 10prozentige — Herabsetzung erfahren sollen. Stadtpräsident **Ratajski** erwiderte, daß die betreffenden Organe der Straßenbahn im Augenblick nicht daran dächten, obwohl im Vergleich zu anderen Lohnsenkungen eine solche Maßnahme ihre Begründung fände. Sollte sie Tatsache werden, dann würde sie wahrscheinlich mit einer gleichzeitigen Senkung der Straßenbahnfahrpreise verbunden sein — Eine weitere Anfrage desselben Stadtverordneten zeigte, daß zum Armenrat nicht immer der richtige Mann gemacht wird.

Stadtv. **Costa** schilderte „idyllische" Zustände im Obdachlosenheim, das etwas zu gastfreundlich auswärtigen Besuchern seine Türen öffne. Jedenfalls sind besonders die hygienischen Einrichtungen dieses Heims begehrt und werden weidlich in Anspruch genommen, weil eben einer es dem andern sagt, ohne daß es möglich sei, wie der Wohlfahrtsdezernent **Motylinski** ausführte, eine gesetzliche Handhabe zu finden, um dieser Uebernachfrage zu steuern. — Ferner wollte der Interpellant gern wissen, welche Autobusse der Straßenbahn denn eigentlich jetzt noch verkehrten, und nach welchem Plane. Vielleicht antwortet die Direktion mit einer entsprechenden Bekanntmachung.

Stadtv **Brygier** klagte darüber, daß von den versprochenen Weihnachtsgaben für Arme und Arbeitslose — in Kattowitz sind 80 000 Zl. für diesen Zweck beschlossen worden — drei Tage vor dem Feste noch nichts zu sehen sei. Die Forderung des Interpellanten auf Auszahlung einer Beihilfe von 15 Zl. pro Kopf wurde im Zuhörerraum durch demonstrativen Beifall unterstützt. Vertreter der Nationaldemokratie bekundeten dagegen ihren Unwillen darüber, daß der Dezernent nach einer vorausgegangenen Rücksprache mit dem Stadtpräsidenten dem kommunistischen Redner auf seine angeblich rein demagogischen Ausführungen überhaupt noch offiziell antwortete. Die „informatorische" Antwort bestand darin, daß der Dezernent eine im Haushaltsrahmen mögliche Berücksichtigung der dringlichen Wünsche auf dem Ausnahmewege in Aussicht stellte.

Stadtv. **Malkiewicz** fand es sonderbar, daß gestern Besitzer von Christbaumständen von Schutzleuten aufgesucht wurden, die eine nachträgliche Gebühr von 11 Złoty verlangten.

Stadtv. **Libera** forderte, daß die Polizei ein größeres Augenmerk auf die Sicherheitsverhältnisse in Zawady richten solle.

Die „sorgfältig vorbereitete" Wahl des Vizepräsidenten kam nicht zustande, da Stadtv. Dr. **Surzyński** von der Sanierungspartei **den Antrag** stellte, die Angelegenheit wegen Reglementswidrigkeiten zu vertagen. Für die Vertagung stimmten 23 Stadtverordnete, während 9 Stimmen dagegen waren.

Stadtv. **Bresiński** ergriff dann das Wort zur Begründung seines Antrages über die **Beschäftigung von Emeriten durch den Magistrat.** Durchaus nicht verwunderlich war es, wenn der Redner propagandistisch erklärte, daß in seinem Parteiorgan, dem „Nowy Kurier", bereits an die zwanzig Artikel über diese brennende soziale Frage erschienen sein sollen. Hier möchten wir gleich einflechten, daß im vorgestrigen Leitartikel des genannten christlich-demokratischen Blattes unter den vier Forderungen zur Verhütung von einschneidendem Personalabbau, wie er für die Jahreswende geplant sein soll, neben solchen, denen man ohne Bedenken zustimmen könnte, auch eine Forderung figuriert, die stark befremdlich ist und von einer Adventsstimmung herzlich wenig verspüren läßt. Dort wird nämlich mit einer unverkennbaren Spitze gegen die Deutschen verlangt, daß „sofort alle bisher in städtischen Unternehmen beschäftigten Fremdländer (gemeint ist wohl: fremde Nationalität) entlassen würden, die zwar polnisches Brot äßen, es aber nicht für angezeigt hielten, die polnische Sprache zu erlernen, und im Verkehr mit dem Publikum sich heute noch ihrer Sprache bedienten". Fürwahr ein „probates Mittel", um auch den letzten Rest von städtischen Beamten deutscher Zunge vom kommunalen Verwaltungsapparat auszuschalten. Und was den „sprachlichen Verkehr mit dem Publikum" betrifft, so fragt es sich, ob nicht eine nähere Prüfung der wohl nur imaginären „Präzedenzfälle" die völlige Belanglosigkeit der Vorwürfe aufzeigen würde. Das

Oper

„Tiefland", Musikdrama von Eugen d'Albert.

Ohne die vollglutige Musik d'Alberts würde der zwar stark erregende brünstige Stoff, welcher dem Musikdrama „Tiefland" zugrunde liegt, schließlich doch das Gemüt des Zuhörers peinigen. Die unsauberen Dinge, welche sich in der Mühle des reichen spanischen Bauern Sebastiano abspielen, werden glücklicherweise in der Hauptsache nur angedeutet, aber es bleibt immerhin noch soviel übrig, daß man erleichtert aufatmet, als der ländliche Wüstling endlich abgemurkst wird. Trotzdem wird eine Oper, die etwas auf guten künstlerischen Ruf gibt, sich nicht der Pflicht entziehen können, dieses Werk auf ihrem Spielplan zu halten, weil dessen musikalischer Inhalt außerordentlich ausdrucksreich und für die Entwicklungsgeschichte des modernen Musikdramas von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Dieser Umstand wird vielleicht für Herrn Wojciechowski nicht ausschlaggebend gewesen sein, als er den Entschluß faßte, „Tiefland" wieder einmal aufzuführen. Maßgeblich wird vielmehr die Tatsache mitgewirkt haben, daß er sowohl für die männliche als auch für die weibliche Titelpartie Kräfte zur Hand hat, die hier ihr stärkstes Können zu entfalten in der Lage sind. Ich meine Frau M. Janowska-Kopczyńska und Herrn A. Karpacki. Hierauf ist an dieser Stelle anläßlich früherer Aufführungen bereits gebührend hingewiesen worden. Die Bühnenfiguren, welche sie darzustellen haben, werden von ihnen derart veristisch durchtränkt, daß Steigerungen zwecks Erzielung noch höherer Vollkommenheiten kaum noch zu erzielen und daher auch nicht zu verlangen sind. Ein Theaterdirektor, welcher so beschaffene künstlerische Persönlichkeiten in seinem Ensemble hat, wird immer zu beneiden sein. Die „Martha" von Frau Janowska war gesanglich ebenso strahlend wie der „Sebastiano" des Herrn Karpacki. Daß beide Charaktere schufen, bei denen die guten und schlechten menschlichen Eigenschaften genau verteilt waren, verstand sich von selbst. Zeuge eines derartigen Bühnenkunstentfaltens zu sein genügte allein schon, um den Abend lohnend zu machen. Kommt hinzu, daß der „Pedro" in der Person von Herrn F. Bedlewicz einen Tenor zur Verfügung hatte, welcher lyrisch stark flutete und klangbildnerisch groß war, und das Orchester unter Führung von Herrn Wojciechowski prächtig kolorierte und hinsichtlich der Phrasierung einen gewichtigen Eifer erkennen ließ, so kann sich jeder denken, daß diese „Tiefland"-Aufführung in der Geschichte unseres „Großen Theaters" rot angestrichen zu werden verdiente. Anstatt die Regie zu führen, hätte Herr Urbanowicz besser einmal als Zuschauer im Parkett gesessen. An Frau Janowska hätte er lernen können, was unter idealer Bühnendarstellung zu verstehen ist und wie sie praktisch zur Anwendung zu gelangen hat.

Kürzlich sollte Frau Janowska-Kopczyńska die „Carmen" in der gleichnamigen Oper von Bizet singen. Ein großes künstlerisches Ereignis stand demnach bevor. Leider wurde es zu Wasser, da die Künstlerin krankheitshalber abgesagt hatte. Die „Ersatz-Carmen" vermittelte eine künstlerische Bescheidenheit, die wirklich etwas zu weitgehend war. Für eine Privatbühne mögen diese Bühnentalente vielleicht ausreichen, auf den Brettern einer öffentlichen Oper haben sie zu schweigen. Bei bester Stimme wieder Herr Bedlewicz, dessen „Don José" zu seinen ausgeglichensten Rollen gehört. Auch Fräulein Musielewska als „Micaela" verdiente von seiten der Kritik freundliche Zustimmung. Nach dem Programm war Herr Urbanowicz Regisseur. Wie hat er das eigentlich gemacht, da er zu gleicher Zeit in einem Konzert in der Universitätsaula als Solist mitwirkte?

Alfred Loake

ist auch mit Sicherheit anzunehmen. Könnte nicht aber andererseits ein wenig tolerantes Vorgehen Veranlassung geben, den Polen in deutschen Betrieben mit geringerer Freundlichkeit zu begegnen? —

Aber kehren wir zu den gestrigen Beratungen der durchaus nicht beschlußsüchtigen Stadtväter zurück. Es soll der Antrag des Stadtv. Bresinski (Ruhestandsgehaltsmaximum von Emeriten, die beim Magistrat beschäftigt werden, in Höhe von 100 bzw. 120 Zl.) nicht weiter erörtert werden, weil er auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zurückkehren wird. Vorerst ist er auf Antrag des Stadtv. **Górnicki**, der übrigens für ein Maximum von 300 Zl. eintrat, an den Hauptausschuß verwiesen worden.

Mit dem Wunsche gesunder Feiertage schloß Prof. **Paczkowski** die Sitzung.

Lissa

Große Schmuggelaffäre aufgedeckt

Eine sensationelle **Schmuggelaffäre** ist im Lissaer Zollbezirk **aufgedeckt** worden. Sensationell insofern, als in diesem Falle der **Hauptbeteiligte der Kommandant der Grenzwache**, Major Siedlecki, ist, der nach Warschau befohlen und dort **verhaftet wurde**.

In seinen Koffern soll man **große Mengen Narkotika gefunden haben**, die aus illegalem Handel stammen. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Majors Siedlecki sind auch der Direktor der Rawitscher Krankenkasse, Roszkiewicz, und ein bekannter Arzt in Rawitsch verhaftet worden.

Die ganze Schmuggelaffäre ist auf großes Format zugeschnitten. Von Polen wurde nach Deutschland Getreide geschmuggelt, während von Deutschland nach Polen Kokain und Morphium geschmuggelt worden sind. **Die Verluste**, die der Staat durch diesen Schmuggel erlitten hat, sollen sich **auf mehrere hunderttausend Zloty** belaufen. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Schmuggelaffäre ist der Kommandant der Rawitscher Kadettenschule, Oberstleutnant Wilczyński, seines Postens enthoben worden. Der Starost des Kreises Rawitsch erhielt einen fristlosen Urlaub, und der Rawitscher Zollkommissar Demidowicz ist an die rumänische Grenze versetzt worden.

k. **Aus der Haft entlassen.** Wie wir erfahren, hat der Untersuchungsrichter den am vergangenen Freitag abend verhafteten Magistratsbeamten Richter wieder aus der Haft entlassen.

Jarotschin

× **Tödlicher Unfall.** Am 19. d. Mts. gegen Abend ereignete sich auf der Pleschener Chaussee bei Lichtental ein tödlicher Autounfall. Eine aus Zerków stammende Autodroschke überfuhr einen Fußgänger aus Witaschütz und verletzte ihn tödlich. Den Chauffeur trifft keine Schuld. Der Ueberfahrene wurde mit demselben Auto ins Jarotschiner Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

× **Weihnachtsfest der deutschen Privatschule.** Am vergangenen Sonntag feierten die Schulkinder der Jarotschiner deutschen Privatschule ihr Weihnachtsfest, zu welchem ihre Angehörigen und alle anderen Deutschen unserer Stadt herzlichst eingeladen waren. Daß die meisten dieser Einladung auch Folge geleistet hatten, bewies die überfüllte Aula. Das niedliche Weihnachtsspiel „Die Zwergenpost" fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Sehr phantasievoll wirkten die schönen Kostüme der Engel, Elfen, Nixen und Zwerge. Sehr gut vorgetragen wurden mehrere Gedichte und zweistimmige Lieder. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder sorgten für die richtige Weihnachtsstimmung, zuguterletzt auch der Weihnachtsmann, der trotz der schlechten Zeiten so beladen war, daß ihm vier Zwerge helfen mußten. An alle Kinder hatte er gedacht, sogar Hausmütter und Hausväter bekamen ihre Pakete.

Pleschen

& **Adventsfeier.** Die vom hiesigen Jungmädchenverein am Sonntag, dem 18. d. Mts., im großen Saale der Jost-Strecker-Anstalten veranstaltete Adventsfeier war sehr gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Eingeleitet wurde sie mit einem gemeinsam gesungenen Adventslied. Im ersten Teil hörte man zwei Violinvorträge mit Harmoniumbegleitung und einen Reigen. Im zweiten Teil wurde in zwei Bildern das Warten auf die Geburt des Herrn und das Wiederkommen des Herrn am jüngsten Tag vorgeführt. Das Spiel war von schönen Gesängen umrahmt. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die Feier geschlossen.

& **60. Geburtstag.** Am zweiten Weihnachtstage feiert der Gutsbesitzer Herr Emil Eichmann in Steinicksheim seinen 60. Geburtstag. Wegen seines freundlichen Wesens hat er sich die Liebe und Verehrung weiter Kreise erworben. Seit einer Reihe von Jahren ist er Mitglied des Gemeindekirchenrates.

Krotoschin

Krippenspiel in der evang. Kirche Zduny. Am Sonntag, dem 18. 12., um 5 Uhr nachm. wurde in der evangelischen Kirche Zduny ein Krippenspiel aufgeführt. Umrahmt wurde die stark besucht Aufführung von Advents- und Weihnachtsliedern. Schulkinder und die erwachsene Jugend stellten sehr eindrucksvoll die Weihnachtsgeschichte dar. Hirten auf dem Felde, die hl. Familie, Anbetung der Weisen, Zug der Kinder zur Krippe — dies alles wurde den Zuschauern so anschaulich, wie kaum zuvor, wiedergegeben. Das Spiel ist sehr gut gelungen. Verschönt wurde diese Feier durch die in der Bachschen Vertonung als Solo gesungene Weihnachtserzählung. Ein grüner Adventsbogen und zwei Tannenbäume gaben der Veranstaltung den äußeren Rahmen. Die Herzen der Besucher aber waren von echter, christlicher Adventsstimmung erfüllt.

Kempen

b. **Besitzwechsel.** Der Mühlenbesitzer Malinowski verkaufte seine Mühle mit 16 Morgen Acker und Wiese sowie Teich für den Preis von 9000 Zloty an den Bäckermeister und Konditor Waclaw Wojtasik in Kempen.

Samter

hk. **Warnung vor einem Hochstapler.** In letzter Zeit treibt sich in unserem Kreise ein etwa 40jähriger, hagerer Mann mit grauem Mantel und gleichfarbigem Hut herum, der sich als arbeitsloser Lehrer ausgibt und sein unglückliches Los beredt zu schildern versteht. Verschiedentlich ist es ihm gelungen, neben milden Gaben Nachtquartier, ja sogar mehrtägige Aufnahme zu finden — und regelmäßig verschwand der Arme mit Gastgeschenken, die er sich selbst aus dem Besitz seiner Gastgeber gewählt und angeeignet hatte. Ein Bücherranzen, der vielleicht wirklich einige Bücher enthält, hilft dem Hochstapler, sich als erwerbsloser Intelligenzler auszugeben.

hk. **Frecher Diebstahl.** Bei einem in Kasinowo begonnenen Schober haben Diebe nachts die Drescharbeit in eigener Regie fortgesetzt und sich nicht nur mit der Erdruschbeute begnügt, sondern auch die kleineren Treibriemen, die an der Lokomobile geblieben waren, mitgenommen.

Wongrowitz

ly. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung kam das Statut der Vorschule des Städtischen Mädchengymnasiums zur Aussprache. In der Diskussion verurteilten die Stadträte Rozniewski und Modrzejewski das Verhalten der Schulleitung, die in Fällen, in denen das Schulgeld nicht bezahlt ist, die Schüler nicht zum Unterricht zuläßt. Weiter wurde beschlossen, das Budget für das Jahr 1932/33 um 23 Proz. herabzusetzen. Es wurden insgesamt 14 312 Zl. von den Administrationskosten gestrichen. Die größten Kürzungen erfuhren die Ausgaben für das Personal, die Sozialabgaben und das Büromaterial. Das Schulbudget wurde um 10 056 Zl., das des Schlachthauses um 1321 Zloty und das des Elektrizitätswerkes um 2044 Zloty gekürzt. Zum Schluß kam die Kommunalabgabe zur staatlichen Einkommensteuer, die bekanntlich 4 Proz. beträgt, zur Erörterung. Es wurde in Vorschlag gebracht, diese wie folgt festzusetzen: **bei einem Einkommen bis 24 000 Zl. 2 Proz., bei einem Einkommen von 24 000 bis 28 000 Zl. 4,5 Proz. und über 28 000 Zl. 5 Proz.**

Schokken

y. **Einbruch.** Im Hause des Herrn Glinkiewicz wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt. Große Mengen Wäsche, die Eigentum der Mieter sind, wurden gestohlen.

y. **Diebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde das Spirituosengeschäft von Malecki von Einbrechern heimgesucht. Von der Hofseite aus verschafften sich die Diebe Einlaß und stahlen alle Arten von Schnäpsen sowie 100 Zl. Bargeld.

Gnesen

in. **Aus dem Stadtparlament** Am 15. Dezember fand die letzte diesjährige Stadtverordnetensitzung statt; sie wurde von Direktor Śmielecki eröffnet. Etwa hundert Arbeitslose waren als Zuhörer erschienen. Der Pachtvertrag für die Schrebergärten, der Ende dieses Jahres abläuft, wurde auf weitere drei Jahre verlängert und der Pachtzins auf 150 Zl. jährlich festgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Zgaiński berichtete über die Aenderung der Bedingungen für die Rückzahlung einer Staatsanleihe im Betrage von 275 000 Zl. Danach wandte sich der Magistrat an den Geldgeber um Verlängerung der Frist für die Rückzahlung der Anleihe von zehn auf zwölf Jahre. Während dieses Gesuch noch lief, ließ die Wojewodschaft die Stadt Gnesen auf die Summe von 31 662 Zl. pfänden. Dann aber kam eine günstige Entscheidung. Die Frist für die Rückzahlung wurde verlängert. Der Restbetrag von 192 500 Zl. ist im Laufe von sieben Jahren zurückzuzahlen. Die Jahresrate beträgt 27 500 Zl. Die Verzinsung ist darin miteinbegriffen. Der Prozeß zwischen der Stadt Gnesen und der Meliorationsgenossenschaft Wielka Wełna wurde auf Anweisung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau durch eine gütliche Vereinbarung endgültig erledigt. Die Stadt zahlt im Sinne dieser Vereinbarung eine einmalige Abfindung in Höhe von 3000 Zloty an die Genossenschaft. Stadtv. Grotowski legte hierauf den Jahresabschluß der Stadtverwaltung und des Stadtforstes vor. Der Voranschlag sah Einnahmen von 2 102 258 Zl. vor; davon sind nur 1 732 542 Zl. eingegangen. Die Haushaltseinsparungen betragen 50 541 Zl. Das Budget des Stadtforstes wurde von 48 684 auf 34 435 Zloty herabgesetzt. Prof. Kolczyński berichtete über den Jahresabschluß der städtischen Werke. Das Elektrizitätswerk brachte einen Gewinn von 205 629 Zl., während der Voranschlag einen solchen von 182 965 Zl. vorsah. Die Einsparungen betrugen 114 522 Zl. im Rahmen des Gesamthaushaltsetats 943 950 Zl. Die Gasanstalt weist einen Ueberschuß von 52 589 Zl. aus, der Reingewinn der Wasserwerke betrug 31 612 Zl., das Magazin brachte einen Reingewinn von 12 096 Zl. Der Fehlbetrag der Werkstätten beträgt 15 421 Zl., der Reingewinn des Schlachthauses 12 857 Zl. Dazu kommt die Restkaufsumme für ein an Herrn Hoffmann veräußertes Grundstück im Betrage von 30 006 Zl. Die Versammlung stimmte allen Jahresabschlüssen zu. Die Haushaltsüberschüsse sollen zur Deckung der Haushaltsüberschreitungen verwendet werden.

Margonin

Rätselhafter Raubüberfall

ly. In der Nacht zum Dienstag hatte der Magistratssekretär Zita bis gegen 11½ im Magistrat gearbeitet. Als er sich dann auf den Heimweg begab, stellte er unterwegs fest, daß er seinen Hausschlüssel im Büro liegen gelassen hatte, er kehrte zurück, um den Schlüssel zu holen. Nachdem er im Büro angekommen war, fiel ihm auf, daß die Nebentür seines Zimmers offen war. Als er hineinschauen wollte, erhielt er von maskierten Männern mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf und mehrere Messerstiche. Z. fiel bewußtlos zu Boden. Zu dieser Zeit standen in der Nähe des Magistratsgebäudes der Nachtwächter Pawlak sowie ein junger Bankbeamter. Sie bemerkten plötzlich Licht im oberen Stockwerk des Hauses. Als sie darauf nach oben eilten, sahen sie, daß es brannte. Die alarmierte Polizei erschien und stellte fest, daß ein Stoß Akten in Flammen stand. Neben den Akten lag bewußtlos Z. Aus der Kasse waren 25 Zloty geraubt.

Kolmar

ly. **Weihnachtsfest.** Am Sonntag, 18. d. Mts., fand im Pockrandtschen Saale in Radwonki ein Weihnachtsfest des Jungmädchenbundes statt. Der Margoniner Posaunenchor wirkt mit. Als Einleitung wurde das Lied „Leise rieselt der Schnee" gesungen, worauf ein Prolog folgte. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt Herr Pfarrer Nebenhäuser-Margonin eine kurze Ansprache. Alsdann wurde von der Margoniner Deutschen Bühne „Der Knecht" gespielt. Die Spieler ernteten durch ihr flottes und sicheres Auftreten reichen Beifall. Die Zwischenpausen füllte Posaunenmusik unter Leitung des Dirigenten, Herrn Roß aus. Der Jungmädchenbund brachte das Theaterstück „Weihnacht in der Pecherhütte" zur Aufführung, das alle in fröhlichste Weihnachtsstimmung versetzte. Zuletzt wurde vom Jungmädchenbund noch das Lied „Süßer die Glocken nie klingen" gesungen, worauf die Weihnachtsbescherung erfolgte.

Filehne

ss. **Stadtverordnetensitzung.** In der Sitzung am Freitag, dem 16. d. Mts., wurde der Revisionsbericht der Stadtkasse und des Elektrizitätswerkes für die Monate August, September, Oktober und November zur Kenntnis gebracht. Es mußte leider festgestellt werden, daß infolge der fortschreitenden katastrophalen Geschäftslage in unserer Stadt das Defizit sich trotz äußersten Sparmaßnahmen noch vergrößert hat. Die Magistratsvorlage, den Garten-Platz am Gericht und Post den Namen des Marschalls Pilsudski zu geben, wurde angenommen.

Ritschenwalde

st. **Jahrmarkt.** Der Weihnachtsmarkt war sehr stark beschickt. Pferde waren wenig aufgetrieben, Vieh dagegen in stärkerem Maße. Auf dem Krammarkte setzte schon in den frühen Morgenstunden ein sehr reges Leben ein. Die vielen von auswärts erschienenen Händler machten gute Geschäfte, zum Schaden der hiesigen Kaufleute.

Czarnikau

üg. **Grenze des Kartoffelkrebsherdes.** Durch amtliche Verfügung wird zur Kenntnis gebracht, daß die Grenze gegen die Kartoffelkrebsherde, die im östlichen Teil des Kreises Czarnikau an der Kolmarer Seite liegen, wie folgt verläuft: Von Ninino bei Rogasen den Feldweg nach Sierakówko, weiter die Chaussee über Polajewo und den Weg nach Klein-Kroschin, von hier die Feldwege über Friedrichsau (Grzepy), Belsin, verfolgend die Chaussee und den Landweg bis an die deutsche Grenze oberhalb Czarnikau. Czarnikau selber gehört nicht mehr in den Sperrbezirk. Von der Netze oberhalb Czarnikaus läuft die Grenze des Kartoffelkrebsherdes mit der deutsch-polnischen Landesgrenze gleich bis an den Glupczyner See bei Flatow. Aus dem Sperrgebiet dürfen keine Kartoffeln, deren Kraut, Abfälle oder Erde ausgeführt werden; zu der evtl. Ausfuhr ist die besondere Genehmigung des zuständigen Starosten erforderlich. Zuwiderhandlungen werden geahndet.

üg. **Die Wirtschaftsausweise für den kleinen Grenzverkehr** werden von ihren Inhabern oftmals dazu benutzt, Besuchsreisen zu Verwandten zu machen und andere Geschäfte jenseits der Grenze zu erledigen. Dies widerspricht dem Grenzabkommen. Der Starost gibt deshalb nochmals amtlich zur Kenntnis, daß Grundbesitzer, Arbeiter und Angehörige, die jenseits der Grenze Grundbesitz haben, einen Wirtschaftsausweis zum kleinen Grenzverkehr nur zu den Zweck erhalten, um ihr Grundstück, Land oder Wiese zu bearbeiten und instand zu halten. Grundsätzlich gilt dieser Grenzübertritt und Aufenthalt jenseits der Grenze nur für den Ort und die Zeit, für die der Zweck der wirtschaftlichen Ausnutzung in Frage kommt. Zuwiderhandelnden droht Geldstrafe und gänzliche Entziehung des Ausweises.

Strelno

ü. **Sodafabrikation in Mątwy.** Wie aus der Statistik hervorgeht, wurden in der nahegelegenen Sodafabrik Mątwy in den ersten drei Vierteljahren 1932 folgende Arten von Soda hergestellt: Kalksoda 35 488, Seifenstein 10 373 und Kristallsoda 5170 Tonnen. Im Vergleich zur vorjährigen Produktion ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. G. Die Anmeldung muß beim Patentamt in Warschau vollzogen werden. Die Anmeldung muß enthalten: 1. Vor- und Zuname des Anmeldenden, 2. dessen Wohnort, 3. eine genaue Bezeichnung der Erfindung, 4. den Antrag auf Erteilung des Patentes. Dem Gesuche ist ferner eine eingehende Beschreibung der Erfindung in zwei Exemplaren, eventuell auch Zeichnungen beizufügen. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Anmeldegebühr von 35 Zloty zu entrichten. Wird das Patent erteilt, was verschiedene Monate dauert, so sind jährlich Gebühren zu zahlen, die von 40 Zloty im ersten Jahr bis zu 1150 Zloty im 15. Jahr steigen. Die Anmeldung in Warschau wird genügen. Im übrigen wird es sich empfehlen, wenn Sie die Angelegenheit durch einen Patentanwalt erledigen lassen.

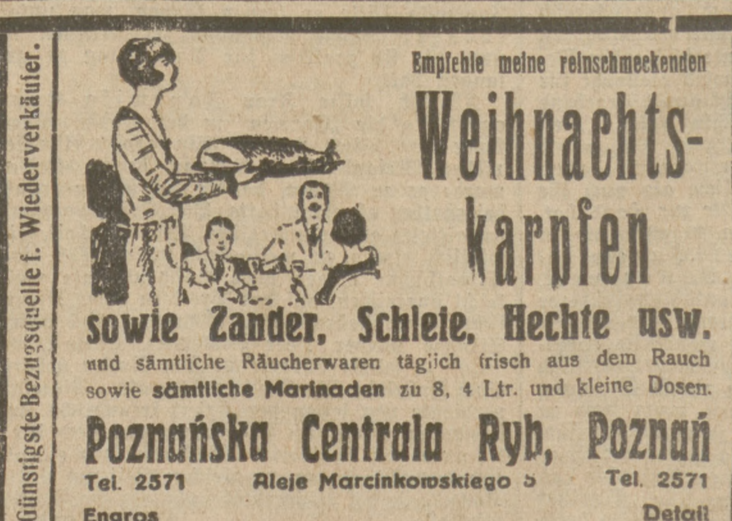
A. B. 100 Leszno. Ein Patent 3. Kategorie ist zulässig, wenn der Umsatz nicht mehr beträgt als 30 000 Zloty im Jahr und im Geschäft außer dem Inhaber oder dem ihn vertretenden Familienmitgliede nicht mehr als eine Hilfskraft beschäftigt wird. Wir würden Ihnen empfehlen, ein Patent 3. Kategorie einzulösen. Sollte das Steueramt Ihnen wider Erwarten eine Strafe zudiktieren, so erheben Sie Widerspruch und verlangen gerichtliche Entscheidung.

A. St. P. Die Angelegenheit eignet sich nicht zur Bearbeitung im Briefkasten, da Voraussetzung für eine einwandfreie Auskunft ein eingehendes Studium der gesamten Prozeßakten ist. Wenn Sie zu Ihrem Anwalt kein Vertrauen haben sollten, so müßten Sie sich an einen anderen wenden.



Der letzte Termin,

an dem Sie das „Posener Tageblatt" bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen
Bezugspreis: monatlich zł 4.—
zuzüglich zł 0.39 Postgebühr.



Die größte **Freude** zu Weihnachten machen Sie sich mit einem **Radio**-Apparat von der Firma
Poznańskie Towarzystwo Telefonów
Poznań, Piekary 16/17
Neueste Radio-Apparate Lautsprecher. Radioteile garantierter Qualität.

Erleichterungen für Gewerbepatente

Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, wonach bei der Lösung ermässigter Gewerbescheine für das Jahr 1933 folgende Grundsätze gelten:

I. Ohne Einreichung individueller Eingaben dürfen geführt werden:

a) alle Unternehmen des Warenhandels (Abschnitt I des Tarifs) sowie Buchhandlungen (Abschnitt XII) auf Grund von Gewerbescheinen der dritten Kategorie statt der zweiten Kategorie, wenn der Umsatz für das Jahr 1931 — 30 000 zł nicht übersteigt, und der 4. statt der 3. Kategorie bei einem Umsatz bis zu 10 000 zł im Jahre 1931;

b) Gastwirtschaften mit Ausschank von Getränken, die bis zu 10 Personen beschäftigen, wobei der Besitzer und Familienmitglieder eingerechnet werden (Abschn. VII, Kat. II, Punkt 2) — auf Grund eines Gewerbescheines der 3. statt 2. Kategorie bei einem Umsatz bis zu 30 000 zł für das Jahr 1931 (beim Verkauf von Monopolschnäpsen in verschlossenen Gefässen wird zu den erwähnten Umsatzquoten die Provision eingerechnet, nicht der Gesamtwert der Schnäpse);

c) alle anderen gastronomischen Betriebe (Restaurants, Konditoreien, Bierstuben) auf Grund der 3. Kategorie ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes, sofern in diesen Unternehmen ausschliesslich Bier bis zu 4 Prozent Alkohol, Met und Obstwein, alles inländischer Herkunft, verkauft werden und die Zahl der Angestellten nicht 10 Personen übersteigt, worin der Besitzer des Unternehmens und seine Familie eingerechnet werden:

d) Buchhandlungen mit Nebenverkauf von Schreibmaterialien auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Handelskategorie bei einem Umsatz bis zu 30 000 Złoty im Jahre 1931.

II. Auf Grund von Eingaben, die von den Steuerzahlern eingereicht werden, können die Finanzkammern in wirtschaftlich begründeten oder eine besondere Berücksichtigung verdienenden Fällen nach Feststellung dieser Umstände durch die Finanzämter:

a) von dem Kauf der Gewerbescheine für das Jahr 1933 befreien: 1. Unternehmen der 4. Handelskategorie, wenn der Umsatz für das Jahr 1931 oder der für in den Jahren 1932 und 1933 entstandenen bzw. entstehenden Unternehmen festgesetze provisorische Umsatz nicht 2000 zł übersteigt; 2. Unternehmen der 3. Kategorie des Hausiergewerbes mit und ohne Fuhrwerk, ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes;

b) Unternehmen, die oben unter Ia aufgeführt sind, und den Kauf von Gewerbescheinen der 3. bzw. 4. Kategorie gestatten, wenn der provisorische Umsatz keine 30 000 bzw. 10 000 zł überstieg.

Die Frist für die Einreichung der Eingaben läuft am 31. Dezember 1932 ab. Die Eingaben sind an die Finanzämter zu richten.

In Fällen, die durch das Rundschreiben nicht erfasst sind, werden die Eingaben durch die Finanzkammer an das Finanzministerium übersandt.

Die Zinsenkonversion

der langfristigen Schulden und Wertpapiere

Wegen der grossen Bedeutung der in diesen Tagen beschlossenen Konversierungen bringen wir nach der laufenden Berichterstattung im politischen Teil folgende Uebersicht:

Die Zinssätze von Schuldverpflichtungen, auf deren Grundlage Pfandbriefe und Obligationen der Boden-Kreditinstitute und der Wilnaer Bodenbank ausgegeben worden sind, werden auf 4½ Prozent herabgesetzt. Die Zinssätze für Schuldverpflichtungen, auf Grund deren Pfandbriefe und Obligationen der städtischen Institute für langfristigen Kredit, der Hypotheken- und Kommunalbanken emittiert worden sind, werden auf 5 Prozent ermässigt. Schuldverpflichtungen endlich, auf Grund deren die Staatsbanken Pfandbriefe und Obligationen ausgegeben haben, sollen nicht höher als mit 5½ Prozent verzinst werden. Der Finanzminister wird ermächtigt, für alle diese Schuldverpflichtungen neue Amortisationsfristen, neue Amortisationspläne auszuarbeiten und auf einmal rückzahlbare Schulden in ratenweise rückzahlbare zu konvertieren. Die neuen Amortisationsfristen sollen bis zu 56 Jahre ab Datum der Konversion laufen dürfen; der Finanzminister soll endlich Moratorien bis zur Dauer von drei Jahren gewähren dürfen. Pfandbriefe und Obligationen, die auf der Grundlage von der Konversion betroffener Schuldverpflichtungen dieser Art emittiert worden sind, sollen eine Herabsetzung ihrer Zinssätze und Abänderung ihrer Tilgungsfristen in demselben Ausmasse wie die ihnen zugrundeliegenden Schuldverpflichtungen erfahren — jedoch mit Ausnahme solcher Wertpapiere, für die eine Garantie des Staatsschatzes geleistet worden ist.

Der Konversion unterliegen nicht Wertpapiere, die im Auslande aufgelegt worden sind und die an Auslandsbörsen notiert werden, ferner nicht alle mit 5 Prozent und weniger verzinsten Wertpapiere und offiziell auch nicht diejenigen, für die der Staatsschatz Garantie geleistet hat (darunter auch die der Staatsbanken). Das Finanzministerium wird aber ermächtigt, die Verzinsung derjenigen vom Staate garantierten Wertpapiere herabzusetzen und ihre Tilgungsfristen abzuändern, die sich im Besitz von Institutionen öffentlichen Rechts, staatlichen Institutionen und des Staatsschatzes selbst einschliesslich aller Fonds befinden. Den Instituten, die die Zinssätze ihrer sämtlichen langfristigen Forderungen senken, aber den privaten Inhabern ihrer Wertpapiere, soweit dieselben vom Staate garantiert sind, die verabredeten Zinsen zahlen müssen, wird die durch die Durchführung des Konversionsgesetzes entstehende Differenz aus der Staatskasse ersetzt. Die Zinskonversion nach diesem Gesetz tritt bei am 1. 1. 1933 vorhandenen Schuldverpflichtungen, soweit die Zahlungen auf sie im voraus zu entrichten sind, ab 30. 11. d. J., bei den im Nachhinein zu regelnden Schuldverpflichtungen ab 3. 1. 1933 in Kraft; mit dem letzteren Datum erfolgt auch die Zinskonversion bei den Wertpapieren.

*

Dies Konversionsgesetz trägt weitgehend den Charakter eines Ermächtigungsgesetzes, das den Regierungsbehörden einen weiten Spielraum für die Anwendung des Gesetzes und seine Anpassung an die Verschiedenheit der Einzelfälle lässt. Per 1. 7. 1932 ist die Gesamtsumme der in Polen bestehenden langfristigen Schuldverpflichtungen auf 1810 Mill. zł geschätzt worden, von denen 87 Prozent auf Kredite der Staatsbanken und 23 Prozent auf solche der Privilegierten Boden-Kreditinstitute und der Wilnaer Bodenbank entfielen. Die Oppositionsparteien haben bei der parlamentarischen Beratung des Gesetzes vor allem bemängelt, dass die Konversion einen Unterschied zwischen den vom Staate garantierten und den übrigen Wertpapieren macht, der für die letzteren in Zukunft leicht verhängnisvoll werden könnte. Der künftige Höchstzinssatz von 5,5 Prozent für langfristige Verpflichtungen in Polen wird angesichts der Kapitalknappheit und des 6 Prozent betragenden amtlichen Diskontsatzes der Bank Polski als viel zu niedrig bezeichnet. Ernste Befürchtungen, dass das Konversionsgesetz die künftige Gwährung langfristigen Kredits unterbinden und eine neue grosse Kapitalflucht aus Polen bewirken würde, sind aufgetaucht. Wenig beachtet worden ist dagegen die bedeutsame Unterscheidung, die die Regierung in bezug auf die Konsequenzen der von ihr geleisteten Wertpapiergarantie nach Massgabe der Inhaber dieser Wertpapiere macht. Die privaten Inhaber sollen die bisherigen Zinsen erhalten; die anderen Inhaber aber — die Sozialversicherungs-Institute, Krankenkassen, die Postsparkasse usw. — sollen trotz der staatlichen Garantie von der Konversion betroffen werden. Bei der Postsparkasse, die ihre gesamten Spareinlagen und einen Teil der Scheckeinlagen in staatlich garantierten Wertpapieren, die in ihrem Falle von der Zinskonversion betroffen werden sollen, angelegt hat, ist zu berücksichtigen, dass es sich um das grösste Einlageinstitut des Landes handelt, das grosse Geldreservoir der beiden anderen Staatsbanken. Welche Wirkungen die Tatsache, dass die vom Staate geleistete Garantie auf das gesamte Wertpapiervermögen dieses Institutes mit einem Male für unwirksam erklärt und dieses Vermögen einem Zinsschnitt um ein Drittel unterworfen wird, nach sich ziehen wird, ist nicht abzusehen.

Wolhynien ein neues Zentrum des polnischen Getreidehandels

Mit der kürzlichen Eröffnung einer Getreide- und Produktenbörse in der Stadt Rowno in Wolhynien beginnt dieser abgelegene Teil des östlichen Polens für den polnischen Getreidemarkt eine grössere Rolle zu spielen. Wenn dieses Gebiet als Getreideproduzent auch schon seit jeher eine grosse Bedeutung im Wirtschaftsleben Polens hatte, haben die Entwicklungsmöglichkeiten der Getreideerzeugung jedoch bei weitem nicht ausgenutzt werden können.

An den gesamtpolnischen Erträgen in den Hauptgetreidearten partizipiert Wolhynien mit 7,2 Prozent. An Buchweizen und Hirse dagegen liefert Wolhynien 25,8 Prozent bzw. 24,6 Prozent der polnischen Gesamternte. An hervorragender Stelle steht Wolhynien auch hinsichtlich der Gerstenproduktion.

Augenblicklich führt Wolhynien Weizen ein und exportiert erhebliche Mengen Gerste, Hafer und Mehl; es deckt mit dem Mehlüberschuss die Weizeneinfuhr. Der Gerstenüberschuss in Wolhynien beläuft sich auf 10 Prozent des ganzen polnischen Gerstenexports; die Ueberschüsse an Hafer betragen 24 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr. Dagegen sind die Geschäftsumsätze in den einzelnen Getreidearten in Wolhynien selbst verhältnismässig sehr gering, weil der Handel kaum organisiert ist. Die Entwicklung des Getreidehandels in Wolhynien wird dadurch gehemmt ,dass der meist ungünstige Standort der Mühlen die Zufuhr von Getreide und den Abtransport der Mühlenerzeugnisse verteuert. Der Mangel an Verkehrsverbindungen und die ungünstigen Wegeverhältnisse tun ein übriges, um dem Handel eine rationelle Tätigkeit zu erschweren. Durch die kürzliche Eröffnung der Getreide- und Produktenbörse in Rowno glaubt man sich auf dem Wege der Organisierung und Rationalisierung des Getreidehandels in Wolhynien bereits ein gutes Stück vorwärts gebracht.

Ausgabe polnischer Wegebau-Obligationen

Der im Sommer 1931 geschaffene Wegebaufonds ist zur Aufnahme von Krediten bis zum Betrage von 400 Millionen Złoty befugt, hat jedoch bisher erst für etwa 70 Millionen Złoty Kredite in Anspruch genommen. Unter den Kreditgebern des Fonds befindet sich eine Reihe grosser europäischer Strassenbau-Unternehmen, darunter auch deutsche Firmen. In der polnischen Presse verlautet jetzt, dass die Regierung plane, den Strassenbaufonds weitere Kredite im Wege der Ausgabe von Obligationen-Anleihen aufnehmen zu lassen, deren Unterbringung u. a. auch im Auslande versucht werden soll. Insbesondere habe die Regierung die Absicht, ausländischen Automobilunternehmen, die sich zur Uebernahme solcher Obligationen des Fonds verpflichten würden, die Einfuhr nach Polen zu ermässigten Zollsätzen zu gewähren.

Märkte

Getreide. Posen, 22. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	14.00
Hafer 45 to	10.75
15 to	11.50

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00
Roggen	13.60—13.80
Mahlgerste, 68—69 kg	13.00—13.75
Mahlgerste, 64—66 kg	12.50—13.00
Braugerste	14.50—16.00
Hafer	11.00—11.25
Roggenmehl (65%)	21.00—22.00
Weizenmehl (65%)	34.50—36.50
Weizenkleie	7.50—8.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.50
Roggenkleie	8.00—8.25
Raps	44.00—45.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	13.00—14.00
Peluschken	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiss	90.00—130.00
Klee, schwedisch	100.00—120.00
Blauer Mohn	100.00—110.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 t, Weizen 15 t, Roggenkleie 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 12. 12. bis 18. 12., nach Berechnung der Getreide-Warenbörse in Warschau, für 100 kg in Złoty.

Inlandsmärkte:	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25.43	15.17	16.00	14.70
Danzig	23.75	15.40	16.41	13.48
Krakau	26.58	16.68	—	13.25
Lublin	24.31	15.87	14.58	13.00
Posen	21.31	13.85	15.25	10.06
Lemberg	26.08	15.68	16.75	14.50
Auslandsmärkte:				
Berlin	39.37	32.44	36.43	25.23
Hamburg	17.89	13.14	13.68	12.00
Prag	39.99	26.40	22.24	20.67
Brünn	41.18	23.90	20.45	17.36
Wien	43.31	28.93	32.81	20.63
Liverpool	18.10	—	—	19.33
Chicago	15.22	10.86	12.99	11.04
Buenos Aires	21.66	—	—	13.04

Getreide. Warschau, 21. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 15.25—15.50, Weizen rot 26—26.50, Einheitsweizen 25.50—26, Sammelweizen 24.50—25, Einheitshafer 16 bis 16.50, Sammelhafer 14—14.50, Gerstengrütze 13.50 bis 14, Braugerste 15.50—16.50, Wicke 15.50—16.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 25—30, Peluschken 15—16, Winterraps 48—50, Leinsamen 90proz. 38—40, Rotklee 90—110, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 110 bis 125, Weissklee 90—120, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 120—170, Speisekartoffeln 3.50—4, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes 20—21.50, Roggenschrotmehl 20—21.50, mittlere Weizenkleie 9.25 bis 9.75, Roggenkleie 8.50—9.50, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 16.50 bis 17, Blaulupinen 8—8.50. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 21. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen weiss 14, Roggen zum Export 8.70, zum Konsum 9, Gerste feine 9.40—9.75, mittel 8.75—9, geringe 8.40—8.60, Hafer 7.50, Roggenkleie 5.75, Weizenkleie 6.10, Weizen-Schale 6.30, Viktoriaerbsen 17.50—16, grüne Erbsen 19—25,50.

Produktenbericht. Berlin, 21. Dezember. Wie zumeist nach starken Preisrückgängen hat sich das Inlandsangebot am Getreidemarkt seit gestern wieder verringert, so dass die vereinzelt auftretende Nachfrage zumeist nur zu 1 RM. höheren Preisen zu befriedigen war. Am Promptmarkt hielt sich die Kauflust in mässigen Grenzen, und das Geschäft war dementsprechend sehr ruhig, da man vor den Feiertagen Engagements auf längere Sicht nicht mehr eingehen will. Im Zeithandel war schon vormittags eine stetigere Grundstimmung zu beobachten, an der Börse zeigte sich weiter Deckungsbegehr, so dass mässige Interventionen der staatlichen Gesellschaft ausreichten, um die ersten Notierungen bei Weizen um 1 bis 1,50 RM., bei Roggen um 0,75 bis 1 RM. zu erhöhen. Am Mehlmarkt lauteten die Forderungen dagegen unverändert, ohne dass es zu nennenswerten Abschlüssen kommt. Hafer und Gerste sind stimmungsmässig von der Befestigung mitgezogen, höhere Preise waren aber in der Hauptsache nur am Haferlieferungsmarkt zu verzeichnen, der die gestrigen Preiseinbussen wieder einholen konnte.

Posener Börse

Posen, 22. Dez. Es notierten: 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39.50 G, 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 39.50—39 B, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 44 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 30.50 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.50 B, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37 G. Tendenz: schwach.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 21. Dezember. London Auszahlung 17.18⅘—17.22½, New York Auszahlung 5.1474 bis 5.1576, Warschau 57.63—57.74, Złotynoten 57.65 bis 57.76, Amsterdam 206.64—207,06.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 21. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.93—8.935, Goldrubel 463.50 bis 464.00, Tscherwonez 0.145—0.15, österreichische Schilling 104.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.55, Danzig 173.37, Holland 358.70, Kopenhagen 154.60, Oslo 153.80, Prag 26.43, Stockholm 162,25, Montreal 7,76.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 105, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 40.50, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 54.50—54, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 54.75 bis 54—55.25—54.50, 10proz. Eisenbahn-Anl. 99—100.

Bank Polski 86—86.50 (86), Spiess 38 (36), Lilpop 10.50 (11.00). Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	21. 12. Geld	21. 12. Brief	20. 12. Geld	20. 12. Brief
Amsterdam	—	—	357.87	359.67
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.34	123.96	—	—
London	29.65	29.93	29.60	29.88
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.915	8.945
Paris	34.76	34.94	34.76	34.94
Prag	—	—	—	—
Italien	45.53	45.97	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	172.94	173.80
Zürich	171.62	172.48	171.67	172.53

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Dez. Die Börse eröffnete bei ziemlich ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Haltung. Bei den Banken lagen neben kleinen Verkaufsorders der Spekulation im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage auch wieder Kauforders vor, die sich namentlich auf einige Spezialpapiere erstreckte. Neben der Perfektuierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und der befriedigenden Berichte über Vereinigte Stahlwerke und Hoesch war als verstimmendes Moment die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zu erwähnen. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, die Veränderungen hielten sich im Rahmen von ½ bis 1 Prozent und gingen nur selten darüber hinaus. Gelsenkirchen konnten 1⅜ Prozent anziehen. Westeregeln büssten 3⅜ Prozent ein. Der Geldmarkt war unverändert. Im Verlaufe wurde es etwas freundlicher, und es konnten sich verschiedentlich kleine Besserungen durchsetzen.

Amtliche Devisenkurse

	21. 12. Geld	21. 12. Brief	20. 12. Geld	20. 12. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.03	14.07	14.00	14.04
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.13	169.47	169.13	169.52
Brüssel	58.23	58.35	58.23	58.35
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.72	81.88	81.72	81.88
Helsingfors	6.154	6.166	6.144	6.156
Italien	21.54	21.58	21.54	21.58
Jugoslawien	5.574	5.586	5.574	5.586
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.68	72.82	72.53	72.67
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	72.28	72.42	72.08	72.22
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.06	81.22	81.07	81.23
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.37	34.43
Stockholm	76.42	76.58	76.27	76.43
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Effektenkurse.

	22. 12.	21. 12.		22. 12.	21. 12.
Fr. Krupp	—	81.62	Ilse Gen.	99.00	89.25
Mitteldt. Stahl	73.62	74.25	Gebr. Jungh.	—	17.25
Ver. Stahlw.	65.75	67.25	Kali Chemie	—	—
Accumulator	149.50	147.00	Kali Asch.	106.25	—
Allg. Kunstz.	47.75	48.75	Leopold Grube	38.50	—
Allg. Elekt.-Ges.	29.62	28.37	Klöckner-W.	45.00	46.12
Aschaffb. Zell.	28.25	—	Kokswerke	74.00	75.50
Bayer. Motor.	60.50	61.37	Lahmeyer	—	43.75
Bemberg	57.25	—	Laurahütte	23.00	25.00
Berger	138.25	—	Mannesmann	60.00	61.25
Bl. Karlsr. Ind.	52.50	51.25	Mansf. Bergb.	24.50	—
Braunk. u. Brk.	—	146.75	Masch.-Untn.	40.62	41.62
Bekula	108.50	108.25	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	34.25	35.00	Metallges.	—	32.50
Buderus Eisen	43.50	44.62	Niederls. Kohl.	—	139.25
Charl. Wasser	81.00	78.75	Orenst. u. Kop.	—	36.75
Chem. Heyden	48.75	48.00	Phönix Bgbau	34.50	34.50
Contin. Gummi	115.87	115.25	Polyphon	—	48.12
Contin. Linol.	34.75	34.50	Rh. Braunkohl.	204.75	203.50
Daimler-Benz	18.00	18.25	Rh. Elktr.-W.	88.50	89.50
Dtsch.-Atlant.	—	103.00	Rh. Stahlw.	72.00	73.25
Dt. Con.-Gs.-D.	88.00	89.37	Rh. Wstf. Elek.	82.37	83.87
Dt. Erdöl-Ges.	93.75	93.8[illegible]	Rütgerswerke	43.50	43.12
Dt. Kabelw.	—	62.00	Salzdetfurth	—	162.00
Dt. Linol.-Wk.	39.50	40.50	Schl. Bbg. u. Zk.	27.25	28.25
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	98.50	97.75
Dt. Eisenhd.	21.25	—	Schub. u. Salz.	171.50	—
Dortm. Union	—	181.50	Schuck. u. Co.	80.50	80.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	—	99.87
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	123.75	121.75
El. Lief.-Ges.	—	73.12	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	94.75	—
El. Licht u. Kr.	71.87	71.75	Tietz, Leonh.	37.62	36.12
I. G. Farben	83.12	93.12	Ver. Stahlw.	36.00	34.50
Feldmühle	62.25	63.12	Vogel Draht	—	31.00
Felten u. Guill.	—	53.15	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	51.75	52.00	do. Waldhof	44.75	42.25
Gesfürel	72.62	73.00	Bk. el. Werke	—	58.75
Goldschmidt	—	27.12	Bk. f. Brauind.	—	69.00
Hbg. Elkt.-W.	102.87	102.50	Reichsbank	134.25	134.75
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	67.50	68.00
Harpen. Bgw.	87.75	86.50	Dt. Reichs.-V.	92.75	[illegible]
Hoesch	52.37	50.75	Hamb.-Am.-P.	16.50	16.37
Holzmann	56.00	56.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	50.00	48.50	Otavi	—	15.62
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	17.12	17.37

	22. 12.	21. 12.
Ablös.-Schuld	58.60	58.[illegible]
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.30	6.3[illegible]

Tendenz: nicht einheitlich

Ostdevisen. Berlin, 21. Dezember. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Unerwartet, nach schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum 21. d. Mts. im Diakonissenhaus Posen

der Gutsbesitzer

Hans Hagen-Pniewy

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Drewler.

Pniewy, den 22. Dezember 1932.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr von der evgl. Kirche Pniewy aus statt.

Junge Enten
Hühner, Gänse
Puten, Perlhühner
Hasen Rücken Keulen Läufe
Prachtvolle
Gänsebrüste
Datteln Feigen
Traubenrosinen
Knackmandeln
Apfelsinen, Mandarinen
Weintrauben
Cognacs Liköre
Rum, Arrak
Kaffee, Tee, Cacao
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13

Am Mittwoch früh um 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden im Diakonissenhause in Posen unser lieber Sangesbruder und zweiter Vorsitzender

Herr Hans Hagen

im fast vollendeten 58. Lebensjahre.

Der Vorstand des Männergesangvereins
Ortlieb.

Pniewy, den 21. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr von der Evangl. Kirche Pniewy aus statt.



„WIWA"
Fr. Ratajczaka 40,
neben Erhorn.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
in Handschuhen — Strümpfen — Trikotagen und feiner Damenwäsche, gekauft bei „WIWA" werden viel Freude bereiten!
Handgestrickte, reizende Wollblusen
ist neueste, praktische, elegante Mode!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute vormittag 11½ Uhr sanft und unerwartet infolge Herzlähmung unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm

im blühenden Alter von 35 Jahren.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.

Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
Wilhelm Aumann und Frau Elise
geb. Kreienkamp.

Trzek, den 21. Dezember 1932.
pow. Środa.

Die Beerdigung findet am ersten Weihnachtsfeiertage nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Billiges Brennholz!

Offeriere kieferne Bren kloben gesund und trocken
Kloben I. Kl. von 14 cm aufwärts 9.50 zł
Kloben II. Kl. von 7 cm aufwärts 6.5 zł
frei Waggon hiesiger Gegend.

Herbert Grollmisch,
Międzychód, Tel. 20.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 24. bis 31. Dezember.

Sonnabend, hl. Abend, ist geb. Fast- und Abstinenztag. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, hochheil. Weihnachtsfest, 8 und 8½ Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. Montag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt u. Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Dienstag, 3 Uhr: Schlußandacht des 40stünd. Gebetes mit Vesper, Predigt, Prozession und hl. Segen. — Sonnabend, 5 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst mit Predigt, Prozession und hl. Segen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3¾ Uhr (Chanukkah-Beginn Sonnabend, morg. 7½, vorm. 9½ Uhr (mit Schacharis beginnend). Neumondverkündigung (Rosch chodesch Teweth): Donnerstag und Freitag. Sonnabend, nachm. 4 Uhr mit Schriftenerklärung. Sabbath-Ausgang 4.35 Min. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Chanukkahfeier mit Predigt. Werktägl. morgens 7¼ Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 4 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Donnerstag, 22. d. Mts.,
der mächtigste Film der Welt:

Trader Horn

In den Hauptrollen:
Edwina Booth und Harry Carey.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr

Berufskleidung
für jeden Beruf

Oel-Schürzen,
Schlosser- und Chauffeur-Anzüge
Anzüge zum säen von Kunstdünger
für's Haus, Geschäft, Industrie u. Gewerbe
Detail-Geschäft, St. Rynek 73/74
Poznań
B. HILDEBRANDT
Mechanische Fabrik für Berufskleidung

Nyka & Posłuszny
Poznań - Gegr. 1868
Wrocławska 33 34

Bieten:
reiche Auswahl
franz. Champagner
zu Liquidationspreisen.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgezolgt.

An- u. Verkäufe

Praktische Weihnachtsgeschenke
Schubert's Oberhemden
nach Maß sind sehen Sie an den nachstehenden Preisbeispielen: von 5.90 zł, Zephir-Oberhemd, Marquisette seidenglanz, von 8.90, Seidenpopeline von 11.90, Toile de Soie von 14.90, Smoking-Oberhemd von 4.90, 6.90, Sporthemde mit Krawatte fertig (Massenartikel) von 3.25, weißes Taghemd von 2.90, Rohnessel von 2.50 Nachthemde von 4.90, Winter-Beinkleider weiß v. 2.40, Schlafanzüge aus Flanell- u. Seidenstoffen, sowie alle Wintertrikotagen für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und sehr großer Auswahl zu erniedrigten Preisen empfiehlt
Leinhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vormals Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße).

Zu kaufen gesucht
Häckselmaschine
für Dampfbetrieb mit Gebläse. Gefl. Angebote an
Woldemar Günter,
Landmaschinen, Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.

Kraft, Gesundheit und Lebenslust



erzielen Sie durch Sport und Gymnastik.
Die praktischsten Weihnachtsartikel sind
Sportgeräte.
Dom Sportowy
ist das größte und sachmännischste Haus der Branche.
Kataloge und Preislisten versende ich gratis.
Achten Sie auf die Firma
Dom Sportowy
Poznań, św. Marcin 14,
Nähe der St. Martinkirche.

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten.
Poznań, Jasna 12.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

---

Schlittschuhe
Rodelschlitten, Christbaumständer, Thermosflaschen, Rasierapparate, Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Plätteisen, Aluminiumtöpfe Wasch- u. Badewannen, Wringmaschinen, eiserne Bettgestelle, eiserne Öfen, Westfäl. Kochherde, Röhren u. Knie, Strohpressendraht, Portierenstangen, Messer u. Gabeln, Eß- und Teelöffel empfiehlt billigst
Jan Deierling
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 u. 3543.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Drillmaschine
3 m breit. Gefl. Angebote an
Woldemar Günter,
Landmaschinen, Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.

Villa
5 Zimmer, Küche mit 2 Morgen Garten zu verkaufen. Offert. unter 4402 a. d. Geschst. d. Ztg.

Die größte Auswahl in Schirmen u. Stöcken finden Sie im einzigen Spezialgeschäft
Poznański Dom Parasoli
Właśc.: M. Drozdowska
Poznań,
ul. Św. Marcina 22
neben Peschke.
Zu Weihnachten gewähre ich 10% Rabatt.

Kinderklavier
gebraucht gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter Bo 21 a. d. Geschst. d. Zeitung.



Sprechmaschinen
und Platten, rein in Ton und Wort empfiehlt in Riesenauswahl
„Kastor"
św. Marcin 55.

Verschiedenes

Halsketten
schönes Weihnachtsgeschenk
Spezialhandlung
Pariser Bijouterie.
Koronowski, Stary Rynek
Alte Häuser.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1.
Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen
Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Leopold Goldenring
Gegr. 1845
Tel. 3029, 2345

Trauben-Sekt
Rondor Demi sec 8.50
Rondor goût américain 9.50
incl. Steuer.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Pelzwaren
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Tiermarkt

Dogge
junge, hübsche, mit Maske zu verkaufen. Offert. unter 4406 an die Geschst. d. Ztg.

Dobbermann
jung, stubenrein, möglichst mit Stammbaum, sofort zu kaufen gesucht. Off. unter 4386 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Mietsgesuche

Kinderloses Ehepaar
sucht leeres Zimmer. Off. unter 4399 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Suche zum 1. oder 15. Januar 1933 kräftiges, sauberes
Küchenmädchen
Meld. mit Zeugnisabschr. an Frau v. Opitz, Witosław, p. Osieczna, k. Leszno.

Brenner
mit Brennerlaubnis per 1. Januar 1933 für zirka 3 Monate gesucht.
Dominium Komorniki, p. Tulce.

Für bald oder einige Monate später suche ich gebild., unverheirateten
Beamten.
Sarrazin, Turowo, poczta Brody (Pozn.)

Stellengesuche

Ehrliches, evang., fleißiges
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stellung in deutschem Haushalt vom 1. Januar. Am liebsten aufs Land. Off. u. 4401 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landwirtstochter
mit etwas Kochken tnissen, sucht Stellung. Off. unter 4407 an d. Geschst. d. Ztg.

Schwester
m. Dz. Staatsex. für Wochen- und Krankenpfl. sucht gestützt auf gute Empfl. Beschäftigung bei bescheid. Anspr. auch zu Gemütskranken, zur Mithilfe im Haushalt gern bereit. Angebote unt. 4408 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung
für uns. früh. Diener od. Chauffeur, sehr brauchbar u. in Handfertigkeit geschickt, auch zu anderer Stellung geeignet. — Wurde wegen bedeutender Verkleinerung des Haushaltes frei.
Frau von Hantelmann,
Babonówko.
pow. Szamotuły.

Nähe
elegant, schnell u. billig, nehme auch Kürschnerarbeiten entgegen.
Time, św. Marcin 43.

Heirat

Landwirt
Barvermög. ca. 13000 zł, 40 J. alt, sucht Damenbekanntschaft im Alter v. 30—40 Jahren, zwecks Heirat bzw. Einheirat, möglichst katholisch, nicht Bedingung. Off. unter 4400 a. d. Geschst. d. Ztg.

Trauringe





in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. Armbanduhren von 16 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Św. Marcin